

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von B. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Zuschriften: Für Inserate 1587, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 420.

Bezugspreis: Vierteljährlich einm. 2,25 M., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 M. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprechnr. 1111. — Zuschriften: Für Inserate 1587, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 420.

Nr. 89.

Magdeburg, Sonnabend den 17. April 1915.

26. Jahrgang.

Sind Durchbrüche möglich?

In den Karpathen sind sie zum Stillstand gekommen, zwischen Maas und Mosel flauen sie ab. Den verhältnismäßig bedeutendsten Geländegewinn — wenn auch nur einen vorübergehenden — haben noch die Russen errungen. Mit einem kleinen Teil ihrer Angriffstruppen haben sie doch ungarischen Boden betreten, wenn sie dort auch nur wenige Schritte über die Grenze hinausgekommen sind. Sie stehen nördlich von Bartfeld, wo sie schon zweimal standen und wieder verjagt worden sind; sie kämpfen im Ondawa- und Laborcatal. Man darf sie daher als Herren des Dukla- und der Lupkow-Passes ansprechen und ihnen im für sie günstigsten Falle den Wegabstieg nach Eperies und Somonna zusprechen, die sie auch schon einmal im Besitz gehabt haben.

Aber der Geländegewinn an dieser Stelle der Ostbesiden hat ein böses Gegenstück: gegenüber dem östlichen Flügel der Russen ist's genau umgekehrt. Dort, im Karpathenwaldgebirge östlich und seit Mittwoch auch nordwestlich des

Uzsofpasses

Uzsofpasses stehen die Oesterreicher und Deutschen noch auf der nördlichen, also galizischen Seite des Stammes; sie halten mit dem Uzsofpass selbst auch das obere Tal des Strujflusses in ihrer Gewalt. Die Deutschen haben in den letzten Tagen zu dieser günstigen Position noch einen beträchtlichen Gewinn hinzugefügt; sie haben nach wochenlanger Vorbereitung die Zwinihöhe erobert und damit einen bedeutenden Stützpunkt vor den Kamm gelegt.

Wollen die Russen wirklich den Abstieg nach Ungarn erzwingen, so haben sie den Uzsofübergang unbedingt in ihre Hand zu bekommen. Daraus scheint aber nichts werden zu sollen.

Die Aussichtslosigkeit der Russen ist am besten aus der Tatsache zu erkennen, daß nicht mehr sie — wie seit vier Wochen — sondern die Verbündeten zu Offensivvorstößen ausholen. Gewinnen die Deutschen aber auf diesem Flügel Boden, so bedrohen sie die Russen vom Osten aus in ihrem Rücken. Das heißt, die Anstrengungen der Russen in den Besiden sind nutzlos vertan, sowie die Bedrohung Tatsache wird. Die Russen müssen dann eilends freiwillig-unfreiwillig über den Stamm nordwärts ziehen. Der Durchbruchversuch ist sogar dort illusorisch geworden, wo er unter ungeheuren Opfern einigen Erfolg errungen hat.

Die Franzosen sind zwischen Maas und Mosel an verschiedenen Stellen noch immer in der Offensive. Sie wollten schon vor einer Woche die Zange schließen, um die Deutschen zu zerdrücken; sie haben aber noch nicht mehr erreicht als ihre Reihen bedenklich zu lichten, ohne die Gegner aus ihrer an sich recht angreifbaren Linie zu verdrängen. Da die Franzosen es an tapferem Draufgängertum nicht haben fehlen lassen, da sie immer und immer wieder gegen die Maschinengewehre vorgestürmt sind, so muß man sich mal Rechenschaft darüber ablegen,

welche Aussicht den Durchbruchversuchen

im allgemeinen zugebilligt werden kann. Bisher sind im Stellungskrieg alle frontalen Vorstöße im Westen wie im Osten bei Freund wie Feind mißlungen. Das hat seine tiefe technische und taktische Begründung. Den Erfahrungssatz kann man sogar so weit verallgemeinern: Durchbrüche durch eine besetzte Front können nur unter ganz besonderen Bedingungen und Verhältnissen gelingen. Ja es gibt Theoretiker, die in einem Durchbruchversuch überhaupt nur einen schlechten Exerzierplatz sehen. Das mag übertrieben sein, aus der starren Rechtgläubigkeit der Umgehungsstrategie stammen. Die Anhänger der Durchbruchstaktik weisen daher auf einen oder den andern Fall im Japanischen Kriege hin, obwohl keiner dieser Fälle einwandfrei verbürgt ist.

Das Wesentliche liegt in folgenden Erwägungen: Man wird einen Durchbruch nur versuchen können mit überlegener, das heißt wenigstens örtlich überlegener Macht an einer Stelle, wo man die Besetzung der feindlichen Front schwach und dünn glaubt. Allein, handelt es sich um Ausnutzung dieses Vorteils, so muß der Durchbruch

sehr rasch gelingen,

da sonst der Gegner Zeit gewinnt, an seinem Orte gleichfalls entsprechende Verstärkungen heranzuziehen und so die frühere

Schwäche seiner Stellungen zu beseitigen. Der Mißerfolg der örtlich begrenzten Vorstöße der Franzosen schreibt sich zu nicht geringem Teil aus dem Umstand her, daß ihnen kein schneller Erfolg beschieden gewesen ist.

Gelänge es aber selbst in einem bestimmten Frontteil die feindlichen Stellungen zu durchbrechen, so wäre auch dann noch die Rückwirkung auf die übrigen Teile der Front recht zweifelhaft. Die Anhänger der Durchbruchstaktik weisen auf die Starrheit der modernen, mehr in die Breite als in die Tiefe entwickelten Linien hin. Diese Starrheit werde noch erhöht, wenn der Verteidiger hinter besetzten Stellungen kämpfe, gerade da entspräche der außerordentlichen Stärke der Front die Schwäche der Flanke an der durchbrochenen Stelle. Rechts und links der Durchbruchsstelle würden sich also die Stellungen des Verteidigers in unmittelbarer Bedrohung finden.

Diese Betrachtung scheint logisch entwickelt zu sein, leidet aber daran, das Wichtigste zu übersehen. Die auf lange Zeit



hergerichteten Stellungen sind in ihrem Aufbau berechnet auf verschiedene Möglichkeiten, auch auf die Möglichkeit örtlicher Rückstöße. In der Allgemeinheit der Fälle wird also, wo der Durchbruch glückt, der Durchbrechende und Vordringende nur bis zur nächsten hinteren Ausnahmestellung des Verteidigers gelangen und hier sich neuerdings vor der Notwendigkeit sehen, eine besetzte Schwenklinie frontal zu überwinden. Erleichtert wird ihm diese Aufgabe keineswegs die unangenehme Tatsache, daß er rechts und links zwischen feindliche Stellungen geraten ist, die unter Umständen eine

sehr gefährliche Flankentwirkung

auf ihn ausüben können, das heißt er kann bei dem Durchbruch leicht selbst in die Klemme geraten. Und fast kann man dieses Schicksal voraussagen, wenn der Durchbruch nicht in sehr breiter Front geschieht, oder die Gunst des Geländes ihn nicht vor Flankentwirkungen schützt.

Zwischen der Maas und der Mosel bildet die deutsche Linie ein Dreieck, dessen Spitze auf dem linken Ufer der Maas gegenüber von St.-Mihiel liegt, während der eine Schenkel nach Norden bis westlich (Stain), der andre Schenkel östlich bis nördlich Pont-a-Mousson verläuft. Die französischen Vorstöße, sowohl südlich von Verdun bei Sparges als auch in der Gegend des Priesterwaldes auf beiden Schenkeln des Dreiecks durchzubrechen, würden bei ihrem vollen Gelingen bedeuten, daß die in dem Winkel befindlichen deutschen Stellungen geräumt werden müßten. Doch dies hätte immer zur Voraussetzung, daß der Durchbruch eine genügend breite Lücke reißt und nicht einige hundert Meter hinter den eroberten Schützengraben vor einer neuen Galerie von Befestigungen zum Halten kommt, in welchem Falle sich ja nichts Wesentliches geändert hätte.

Uebrigens wäre sogar dann

noch nichts für die deutsche Gesamtfrent

oder auch bloß für deren Südteil Entscheidendes geschehen, wenn die Deutschen gezwungen wären oder es vorzögen, ihre weit an die Maas bei St.-Mihiel und Camp-des-Romains vorgeschobenen Stellungen in eine Linie zurückzunehmen, die nördlich von Verdun nach der Mosel südlich von Metz reicht.

Der bisherige Verlauf der Kämpfe widerspricht auch nur der entferntesten Wahrscheinlichkeit eines solchen Vorgangs. Aber das im äußersten Falle Mögliche ist theoretisch deshalb herangezogen worden, um darzutun, wie nach menschlichem Ermessen eine örtlich auf das Maas- und Moselgebiet beschränkte Offensive selbst bei einem denkbar höchsten Erfolg nur geringe und für das Ganze strategisch belanglose Ergebnisse haben würde.

Ein frontaler Durchbruch kann

nur dann gelingen

und eine katastrophale Wirkung auf eine Gesamtfrent haben, wenn er erstlich mit rasender Schnelligkeit durchgeführt, wenn er zweitens durch alle rückwärtigen Aufnahmestellungen hindurch in einer Breite erzwungen wird, die die Front des Gegners buchstäblich zerreißt, wenn er drittens von ungeheuren Reserven unterstützt wird, die sofort mit den stärksten Flankentwirkungen auf den Gegner einwirken können, so daß durch die dann eintretende Aufrollung auch der Rücken des Gegners nach beiden Seiten hin gefährdet wird.

Das gilt natürlich nicht nur für die Durchbruchversuche der Russen und Franzosen, das gilt genau so streng auch für die gleichen Anstrengungen der Deutschen, wie die Osterlinie schon hinlänglich bewiesen hat. Ob bei einer solchen Lage im Stellungskrieg ein Durchbruch hüben wie drüben überhaupt möglich ist, mag jeder mit seinem Glauben ausmachen. Der Krieg bringt — sagen die Optimisten — oft das Unvorhergesehene. Der große preussische Theoretiker Clausewitz hat dafür das Wort geprägt: Der Krieg ist mit dem Zufall in steter Verührung.

Ein amtlicher Bericht.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

„Die Tage vom 10. bis 14. April 1915 kennzeichnen sich durch besondere lebhaftige Tätigkeit der Franzosen auf beiden deutschen Flügeln. Nach dem verhältnismäßig ruhigen Verlauf des 10. April nahm der Gegner bereits gegen Abend wieder eine lebhaftige Tätigkeit auf. Bei einem französischen Angriff gegen die Linie Cruzeux-Lamorville blieben 700 Leichen auf der Waldlichtung zwischen den beiderseitigen Stellungen liegen. Auch bei Flirey brachen abends starke Kräfte zum Angriff vor, wurden aber, nachdem sie in einem Teil unserer Stellungen eingedrungen waren, wieder zurückgeworfen.

Dennoch kehrte der Gegner am frühen Morgen des 11. April zurück, wurde erneut abgewiesen und ließ drei Offiziere, 119 Mann gefangen in unsrer Hand. In diesem Abschnitt wurde später beobachtet, daß die Franzosen ihre

Gefallenen wie Sandfäden

auf die Brustwehr ihrer Gräben aufspakten und mit Erde bewarfen. Im Nilly- und im westlichen Priesterwald spielten sich die ganze Nacht Nacht Mahkämpfe ab, die für unsre Truppen günstig endeten. Am frühen Morgen des 11. April setzten die Franzosen auch an der Combrès-Höhe zu einem neuen Angriff an, der aber im Feuer unsrer Artillerie nicht zur vollen Entwicklung kam.

Am 11. April beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit im allgemeinen auf beiderseitiges Artilleriefeuer von wechselnder Stärke, in das stellenweise auch die Minenwerfer eingriffen. Nur im Priesterwald führten zwei französische Angriffe nachmittags und abends erneut zu heftigen Mahkämpfen, in denen unsre Truppen die Oberhand behielten. Auf der Combrès-Höhe gelang es abends einem zweiten französischen Vorstoß vorübergehend in Teile unsrer Kammsstellung einzudringen. Aber nach zweistündigem Handgemenge wurde die Stellung vom Gegner wieder gesäubert.

Die beiden am Morgen und Abend abge schlagenen französischen Angriffe gegen unsre Stellungen auf dem Kamu

der Combres-Höhe verdienen besondere Beachtung, denn mit ihnen widerlegen die Franzosen selbst die durch den Dank Koffers an die erste Armee der Welt am 10. April verkündete Volkstrost von der endgültigen Eroberung der Combres-Stellung. Hätten die Franzosen dieses Ziel ihrer wochenlangen blutigen Bemühungen

erreicht, dann wären die erwähnten Angriffe am 11. April nicht nur überflüssig, sondern ein sinnloses Blutvergießen gewesen. Sie wurden aber unternommen und abgeschlagen. Ein dabei gefangen genommener französischer Unteroffizier erzählte, daß den an der Combres-Höhe kämpfenden Truppen erklärt wurde, sie würden erst dann wieder abgelöst werden, wenn sie die Höhenstellung genommen hätten. Die französische Heeresleitung meldete dagegen, daß seit dem 9. April an der Combres-Höhe nicht mehr gekämpft wurde. Die Nacht vom 11. zum 12. April verlief auf der ganzen Front im allgemeinen ruhig, nur stellenweise wurde diese Ruhe von französischen Artillerie- und Infanterie-Feuer-überfällen unterbrochen.

Der 12. April brachte dem größten Teile der Front, von der Combres-Höhe bis Richcourt, nur Artilleriefeuer von mäßiger Stärke, dagegen bereitete eine sehr heftige Beschichtung unserer Stellungen am Nordflügel zwischen Buzyn und Marcheville sowie am Südflügel in dem Abschnitt östlich Richcourt auf Infanterieangriffe vor. Diese begannen mittags gleichzeitig bei Maizeren und Marcheville. Während der Gegner am letzteren Ort nach dem ersten abgeschlagenen Angriff auf eine Wiederholung zunächst verzichtete, ließ er bei Maizeren, wo

Sämtliche Angreifer im Feuer liegen

blieben, im Abstand von je einer Stunde zwei weitere Vorstöße folgten, bei denen die Angriffstruppen auch völlig aufgerieben wurden; ein Offizier, 40 Mann fielen in Gefangenschaft. Dennoch rannten die Franzosen abends noch einmal bei Marcheville mit drei aufeinanderfolgenden Schützenlinien, diese Kolonnen dahinter, in unser Feuer, das diesem fünften Angriff ein blutiges Ende bereite. An diesem Angriff beteiligten sich zwei Panzerautomobile. Um dieselbe Zeit wurde am Südflügel im westlichen Priesterwald ein Infanterieangriff abgeschlagen. Hier wurden schwarze Truppen beim Schanzgen beobachtet.

Nach einer im allgemeinen ruhigen Nacht lebte am Morgen des 13. April das Infanteriegefecht auf beiden Flügeln wieder auf. Dieses Mal brachen die Franzosen ohne Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen bei Maizeren und Marcheville vor, aber ihre Erwartung, unsere Truppen zu überraschen, wurde getäuscht und der Angriff abgewiesen. Im Priesterwald wurde das Gefecht fortgesetzt, und nördlich Maizeren unternahm am Nachmittag der Gegner einen neuen vergeblichen Versuch, in unsere Stellungen einzudringen.

In der Nacht zum 14. April unterhielten die Franzosen am Nordflügel heftiges Infanteriefeuer, in das zeitweise schwere Artillerie eingriff, um die Wiederherstellungsbemühen in unsern Stellungen zu stören. Dennoch brach ein in der zweiten Morgensunde unternommener starker Infanterieangriff vor unserer Linie zusammen. Dasselbe Schicksal ereilte im Laufe des Tages

Infanterie-Angriffe nördlich Marcheville!

in schmaler Front und großer Tiefe stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Stellungen vor, wobei immer frische Kräfte die Zurückflutenden aufnahmen und ihrerseits angriffen. Nach Auslagen Gefangener soll dabei Infanterie-Regiment 51 aufgerieben sein. Im Walde von Villy folgten einer wenig wirksamen Sprengung ebenfalls drei Infanterieangriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden.

Einen kleinen Erfolg hatten die Franzosen nördlich Flirey, wo sie sich nach starker artilleristischer Vorbereitung in Besitz eines 100 Meter breiten Teiles unserer vorersten Stellung setzten. Der erbitterte Nachkampf dauerte den ganzen Tag an und war am Abend noch nicht entschieden. Auch im westlichen Priesterwald entspannen sich nachmittags heftige Nachkämpfe, die abends mit einem sehr verlustreichen Mißerfolg des Gegners endeten. Auf der übrigen Front brachte der 14. April Artilleriekämpfe von wechselnder Stärke und eine stellenweise rege Tätigkeit der Nachkampfmittel. Ein gefangener französischer Offizier sagte aus, daß der feindlichen Artillerie unbegrenzte

Mengen amerikanischer Munition

zur Verfügung ständen. Bereits im Laufe des 12. April wurde der Vor-marsch starker Truppen nördlich St. Mihiel über die Maas in östlicher Richtung beobachtet. Dies läßt im Verein mit einer sehr lebhaften französischen Fliegeraufklärung darauf schließen, daß die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dem Abschluß noch nicht nahe sind. —

Was der Krieg bringt.

Zeppelin- und Flieger-Bomben.

Von dem erfolgreichen Streifzug eines Zeppelin-Luftschiffes nach England wurde am Donnerstagabend durch den stellvertretenden Chef des deutschen Admiralsstabs Kunde gegeben:

Am 11. April abends hat ein Marine-Luftschiff einen Angriff gegen die Dünemündung unternommen. Hierbei wurden eine Anzahl Bomben geworfen. Das Luftschiff ist unverletzt zurückgekehrt.

Der Dünne durchfliegt die englische Grafschaft Northumberland und mündet bei South Shields in die Nordsee.

Ueber die Brandwirkungen der Luftschiffbomben meldet das neuterische Bureau aus Newcastle noch folgende Einzelheiten: „Der Zeppelin wurde um 8 Uhr gesichtet. Als er ruhig über Hlyth dahinflog, glaubte jeder, er wäre ein englisches Luftschiff; aber als er einige Meilen landeinwärts gefahren war, vernahm man Explosionen und sah Feuergeraben. Im Kohlenbezirk wurden über Chappington, Bedlington und Seaton Delaval acht Bomben geworfen. Der einzige Schaden war, daß ein Heuschaber in Brand geriet.

In Seaton Burn geriet eine Scheune in Brand, aber das Feuer wurde schnell gelöscht. Darauf fuhr das Luftschiff nach dem Dünne. Zwei Bomben wurden über Menton abgeworfen; sie fielen in ein Feld, wo ein Fahrrad zerstört und der Fahrer leicht verletzt wurde. Es setzte seinen Flug nach Ballsend fort, wo sechs Bomben abgeworfen wurden, die vier kleine Brände verursachten. Eine Bombe durchschlug das Dach eines Hauses, eine andre verursachte ein Feuer an der Eisenbahn, wodurch der Verkehr auf einige Minuten gestört wurde. Das Luftschiff flog dann über den Dünne hin, warf Bomben ab und kehrte in der Richtung nach der See wieder um.“

Ein Amsterdamer Blatt meldet über den Angriff noch aus London:

Ein deutsches Luftschiff erschien gestern abend unter dem Schutze der Dunkelheit über der Nordküste Englands. Anscheinend sollten Bomben über Newcastle abgeworfen werden. Aber das Luftschiff erschien nicht über diesem Ort.

Es wurde zuerst zwischen 8 und 9 Uhr über Hlyth bemerkt, das etwa 20 Meilen von Newcastle liegt, hier wurden einige Bomben abgeworfen. Sodann wurde es über Ballsend, Seaton, Burn und Gramlington gesehen. Bei seiner Rückkehr erschien das Luftschiff wieder über Ballsend sehr nahe bei Newcastle. Als es abwärts fuhr, löste man alle Lichter und ergriß sofort hier wie an andern Küstenplätzen Maßregeln, um es zu verjagen.

Nach den bisherigen Berichten über die Brandbomben geworfen. Der Schaden ist unbedeutend. Das Luftschiff verschwand sofort.

Der Weg des Zeppelins wird im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ folgendermaßen beschrieben: „Nachdem das Zeppelinluftschiff mehrere Dörfer im Kohlenbezirk überflogen hatte, zeigte es sich über Ballsend, dem industriellen Vorort Newcastle, worauf das Luftschiff eine scharfe Schwenkung machte, den Dünne überflog und das Zentrum von Newcastle mied. Nachher wurde es in Debburn gesichtet und es steuerte südwärts dem Meere zu. Mehrere Bomben wurden im Zentrum von Ballsend abgeworfen. Die letzte Bombe fiel, soweit bekannt, auf Debburn. Die Nacht war außerordentlich finster und die Luft bewölkt. Nur herrschte leichter Nebel und es wehte kein Wind, so daß die Umstände die Fahrt begünstigten. Der „Times“ zufolge erschien der Zeppelin um 8.20 Uhr über Hlyth und am 8.25 Uhr über Bedlington, um 8.30 Uhr über Morpeath, um 8.37 Uhr über Gramlington, 8.45 Uhr über Ballsend und 8.48 Uhr über Debburn.“

Englischen haben feindliche, augenscheinlich französische Flieger auch deutschen Städten wieder unerwarteten Besuch abgestattet. Aus Freiburg in Baden wird vom Donnerstag berichtet:

Am 12. April gegen 12 Uhr erschien wiederum ein feindliches Luftschiff über der Stadt und warf im ganzen fünf Bomben über dem Stühlinger Stadtteil ab, von denen zwei feigen

Schaden anrichteten, während durch die drei andern zwei Männer und vier Kinder getötet wurden. Außerdem wurde das Pferd eines Fuhrwerks getötet. Weiter sind durch diese Bomben zwei Männer und acht Kinder schwer und eine Anzahl Schulkinder leicht verletzt worden. Eine Bombe hat außerdem den Dachstuhl eines Hauses durchschlagen.

Ueber das Streifen französischer Flieger im Rheintal am 13. April schreibt die „Nationalzeitung“ in Basel: Das Geschwader bestand aus vier Fahrzeugen, welche bei Krohningen über freiem Felde mehrere Bomben abwarfen, ohne Schaden zu tun oder Personen zu verletzen. Ueber Billingen, Donaueschingen und Singen warfen die Franzosen bei ihrem Flug auf Friedrichshafen einige Bomben. In Singen waren die Bombenwürfe der Internierten-Halle (?) zugebracht, verfehlten aber ihr Ziel; an den andern Orten richteten die Bombenwürfe ebenfalls keinen Schaden an. Diese Städte, die über den feindlichen Fliegern völlig wehrlos. In den Städten des Rheintals sind nunmehr an den größten wie an den kleinsten Plätzen weitgehende Maßnahmen gegen Fliegerangriffe getroffen. —

Kämpfe am Strij.

Antlich wird aus Wien vom 15. April gemeldet:

„In Westgalizien scheiterte bei Cieskowice an der Viala in den Morgenstunden des 14. April ein Vorstoß der Russen. Auf den Höhen beiderseits Wujokowz am Strij griffen stärkere russische Kräfte die Stellungen unserer Truppen an. Nach heftigem Kampfe wurde der Gegner geworfen, im Gegenangriff eine wichtige Höhe gewonnen und befestigt, drei Offiziere und 661 Mann gefangen. Im übrigen an der Karpathenfront nur Geschützkampf, in vielen Abschnitten Ruhe. In Südostgalizien und in der Bukowina keine Ereignisse.“

Wujokowz liegt im Quellgebiet des Strij, östlich des Kaszeler Passes. Schon im Bericht vom 10. April war gemeldet worden, daß in diesem Gebiet heftige Angriffe an den deutschen und österreichischen Stellungen scheiterten. Auch an den drei folgenden Tagen wurde über Kämpfe im selben Abschnitt berichtet, wobei die Russen schwere Verluste erlitten.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Bukarest, daß die Russen am Dienstag bei Zureni den Vorstoß abgewiesen wollten, aber ein russisches Geschütz wurde durch österreichische mit 200-Zentimeter-Geschossen wirkte verheerend.

Vom Seekrieg.

Die Londoner Blätter melden, daß der englische Dampfer „Amigan“ bei dem Leuchtschiff Noordhinder torpediert wurde. Elf von der 22 Mann starken Besatzung seien gerettet worden.

Der Dampfer „Glan Murray“, von der Glen-Vinie, der in Gharter der englischen Regierung fuhr, ist seit dem 12. April vermisst. Man fürchtet in London, daß er an der französischen Küste torpediert worden ist. Eine Bestätigung fehlt noch. „Glan Murray“ ist 4835 Tonnen groß.

Die Reedereien in Amuiden (Holland) erhielten aus Rug-haven eine Depesche, derzufolge vier holländische Fischdampfer aus Amuiden, „Nicolaas“, „Amiland“, „Amuiden 1“ und „Amuiden 2“ von deutschen Torpedobooten nach Rug-haven aufgebracht worden sind.

Die Londoner „Shipping Gazette“ veröffentlicht eine Uebersicht über den Schiffsverkehr in den englischen Häfen in den Monaten Januar bis März, die ein einigermaßen richtiges Bild gibt, als die für den Verbrauch des englischen Publikums bestimmten Zahlen der Londoner Admiralität. Danach hat im transatlantischen Verkehr die eingelaufene Tonnage sich um 2139549 Tonnen, die ausgegangene Tonnage um 334699 Tonnen gegen die gleiche Zeit des Vorjahres vermindert. Die Abnahme in der Küstenfahrt betrug für den gleichen Zeitraum 1884176 bzw. 1344280 Tonnen. —

Die englischen Verluste.

Im Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Tennant, die Gesamtverluste der englischen Armee bis zum 11. April betrügen 139347 Mann.

Das sind also noch rund 50000 Mann mehr, als nach den bisherigen Mitteilungen gerechnet werden konnte. Die neue Ziffer unterstreicht und verstärkt daher die Schlussfolgerungen, die in der letzten Nummer aus den früheren Zahlen gezogen wurden. —

Vor Warschau.

„... Wir liegen jetzt hier ungefähr 30 Kilometer von Warschau.“ wird der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ geschrieben. „Jeder Fußbreit Land muß hier teuer erkauft werden. Die Russen kämpfen ganz verzweifelt; sie haben einen Schützengraben hinter dem andern, und wir müssen angreifen. Da schießen sie wie toll, und dann springen sie 50 Meter dahinter wieder in einen andern Schützengraben. Wenn wir sie aus dem einen herausgetrieben haben, dann geht es wieder von vorn an. Den Kopf darf man gar nicht aus dem Schützengraben herausstecken, da hat man auch schon einen Kopfschuß. Und doch muß es sein, hauptsächlich nachts. Da greifen die Russen immer an und machen Ueberfälle. Da heißt es denn, scharf aufgepaßt, wenn auch die Augen um den Kopf pfeifen und neben einem einschlagen, und der Dreck dem Betroffenen ins Gesicht spritzt.“

Am schlimmsten sind das Granatfeuer und die Schrapnelle, da weiß man nicht, wo man hinkriechen soll. Wenn von den Dingen alle paar Minuten fünf Stück angefaßt kommen und neben einem einschlagen, da stehen jedem die Haare zu Berge, und mancher spricht ein Gebetslein. Da die Geschosse schon von weitem her zu hören sind, fragt sich jeder, wo wird die wohl einschlagen. Da wird sich dann jedesmal auf den Leib geworfen und der Kopf fest an die Grabenwand gedrückt.

Vor 14 Tagen lagen wir ein paar Kilometer hinter der Front in Schöning. Auch in der Schöning waren wir einem fürchterlichen Granatfeuer ausgesetzt. Die Granaten schlugen vor und hinter dem Gebäude ein, worin wir uns befanden. Auf einmal kam ein Blitz und ein Schlag, und da kamen auch schon Steine, Balken und Schutt auf mich heruntergefallen. Ich dachte, mein letztes Stündlein sei gekommen. Mir war zum Glück nichts geschehen, aber für eine ganze Menge meiner Kameraden war der Schuß verhängnisvoll gewesen, acht Mann waren tot, 31 verwundet.

Zu dem kommen die Märsche und Strapazen, immer in der Nacht, da am Tage keine Märsche unternommen werden können, immer im Dreck bis unter's Knie, aus einem Loch heraus, ins andre wieder hinein. Da wird man seines Lebens aber satt, zumal, wenn es, wie es manchmal vorkommt, zwei bis drei Tage nichts zu essen gibt, weil die Küchen bei dem schrecklichen Feuer nicht heran können oder 1 Stunde weit entfernt stehen und niemand sich getraut, Essen zu holen, weil das unter Umständen ein Todesgang für ihn sein würde. Da ist es dann schon, wenn man etwas in Tornister hat. Wenn nur der schreckliche Krieg bald ein Ende gefunden hätte, und wir wieder in die Heimat zurückkehren könnten.“ —

Wenn man das vertrinken wollte.

In der „Liller Kriegszeitung“ rechnet ein Bayer seinen Kameraden den Betrag der letzten Kriegsanleihe in Bier um:

„Wir jagen wir, das Glas kostet 20 Pfennig. Dann geben die 9 Milliarden und 60 Millionen Mark 45 300 000 000 Glas-Bier!!! Jetzt lege ich mich mit eurer kriegsstarken Kompanie von 250 Mann Tag und Nacht hin, und wir trinken das aus. Wir wollen uns Zeit nehmen. Jeder trinkt 1 Glas in der Viertelstunde. Also 250 Mann 250 Glas in der Viertelstunde, die Kompanie 1000 Glas in 1 Stunde. Dann brauchen wir: 45 300 000 Stunden zum Trinken, das sind 1 887 500 Tage, oder das Jahr zu 365 Tagen gerechnet, 5 171 Jahre und 85 Tage. Das ist also die Zeit von Beginn unserer Zeitrechnung, Christi Geburt, etwa 2 mal. Nunens, wird euch das nicht doch ein bißchen lang? —

Mehlverknappung und Kartoffelüberfluß.

Der „Voll. Stg.“ wird aus Biebend. geschrieben: „Vor einigen Wochen wurden die Bäcker hier gezwungen, ihre großen Vorräte an die Getreide- und Mehlkommission abzugeben. Die meisten von ihnen hatten Hunderte von Zentnern auf ihren Böden zu lagern, die, wie stets, bis zur neuen Ernte reichen sollten. Für diese Vorräte erhielten sie für den Doppelzentner Roggenmehl 32 Mark und für den Doppelzentner Weizenmehl 36 Mark. Jetzt werden sie nun gezwungen, ihre abgelieferte Ware erheblich teurer wiederzukaufen und für den Doppelzentner Roggenmehl 44 Mark und für den Doppelzentner Weizenmehl 48,50 Mark zu zahlen. Es sind also für Mithelverwaltung und Provision für den Doppelzentner 12 Mark aufzubringen, die in der ohnehin leeren und schweren Zeit hätten vermieden werden können und die die armen Familien mit zahlreichem Kindern doppelt schwer empfinden. — Nebenbei ist es mit den Kartoffeln, die durch längere Aufbewahrung in den Gruben von Woche zu Woche sich erheblich im Preise steigern sollen, wodurch die Besitzer geradezu ermuntert werden, ihre Ware recht lange festzuhalten. Es lagern noch solche enormen Massen Kartoffeln auf dem Lande, daß diese nach dem nunmehrigen Abschachten der jüngeren Sorten und Aufhebung des Branntweinbrennens nicht alle werden können und man noch im Juni und Juli alle Kartoffeln wird essen müssen. Außerdem wird ein großer Teil verfaulen, da sie zuletzt nicht mehr werden verfrachtet werden können.“

Wieviel Kartoffeln haben wir?

Zu der Frage der „Kartoffelnot“ schreibt die von der Zentralstelle für Volkswohlfahrt herausgegebene „Korrespondenz für Kriegswohlfahrtspflege“:

Am 1. April können höchstens noch sieben Millionen Tonnen Kartoffeln vorhanden gewesen sein. Ihnen steht allein für die menschliche Ernährung ein Bedarf von etwa drei Millionen Tonnen gegenüber. Zum Brotverbrauch, zur Brennerie und Stärkefabrikation sowie auf Verderb wird annähernd die gleiche Menge gerechnet werden müssen. Für Saatkartoffeln und Viehfutter (Schweine, Pferde und auch Rinder) bleiben höchstens noch 2 Millionen Tonnen übrig. Man hatte aber, wie vom ministerieller Seite kürzlich bekanntgegeben ist, unser Schweinebestand am 1. Dezember noch mit 25 Millionen eine Höhe, wie sie in Friedenszeiten nur einmal vorher vorgekommen ist. Wägen in den Monaten Dezember bis März durch die Anläufe der Gemeinden die Abschachtungen stark vermehrt sein, so bleibt unter Berücksichtigung des natürlichen Zuwachses doch noch eine Menge von 15 Millionen Schweinen zur Ernährung übrig, die allein gegen 3 Millionen Tonnen Kartoffeln verlangen würden, denen noch nicht 2 Millionen Tonnen Vorräte gegenüberstehen. Selbst bei sehr vorsichtiger Rechnung kommt man demnach zu dem Schlusse, daß der Bedarf größer ist als der Bestand. Dieser Gebietsbedarf kann weder durch weitere Erhöhung der Produzenten-Höchstpreise, noch durch Festsetzung von Großhandelspreisen oder die Bestandaufnahme ausgeglichen werden, und so muß denn die rasche Beschaffung der für die menschliche Ernährung notwendigen Mengen dringend gefordert werden, will man nicht die Bevölkerung bei dem allgemeinen Mangel an Nahrungsmitteln in Not bringen. Diese Forderung ist bereits von mehreren Handelskammern gestellt worden, und der Kriegsausgleich für Konsumenten-Interessen, Gewerkschaften und zahlreiche Theoretiker haben sich auf denselben Standpunkt gestellt. Auch die Regierung scheint sich jetzt von der Notwendigkeit überzeugt zu haben.

Es soll die Absicht bestehen, eine teilweise Beschlagnahme der Kartoffelvorräte vorzunehmen, und zwar in den Erzeugungsgebieten, wo die vorhandene Ernte über den örtlichen Bedarf weit hinausgeht. Dadurch hofft man, die Versorgung der großen Städte, die bisher besonders schwierig war, zu erreichen. Der Umfang der Beschlagnahme ist auf höchstens 2 Millionen Tonnen gedacht. Ob diese Maßnahme zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung ausreicht, ist fraglich.

Wie aus der neusten amtlichen Mitteilung des Bundesrats hervorgeht, ist auch die allgemeine Beschlagnahme von zwei Millionen Tonnen Kartoffeln nicht vorgesehen. Der Bundesrat rechnet vielmehr nur mit dem freihändigen Ankauf durch Kommunalverbände und mit der Regelung der Vorratsverteilung durch die Reichsstelle für Kartoffelverförmung. Die Bedenken des Landwirtschaftsministers gegen die Kartoffelbeschlagnahme haben augenscheinlich obgesiegt. Im Interesse des Volkes ist nur zu wünschen, daß die Berechnungen dieser Amtsstelle nicht falsch gewesen seien.

Ein Anfang.

Die Verstädtlichung der V. E. W., der Berliner Elektrizitätswerke, die am letzten Donnerstag von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung angenommen wurde, wird weit über die Grenzen der lokalen Interessen hinaus die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken: erstens einmal, weil sich hier zeigt, wie sich die Grundzüge gemeinwirtschaftlichen Handelns auch in der so lange manchesterlich gebliebenen Reichshauptstadt unwiderstehlich durchsetzen, dann aber auch, weil die bei dieser Gelegenheit geführte Debatte reichhaltiger als sonst jener großen grundsätzlichen Erörterungen erscheint, die uns nach Beendigung des Krieges allgemein im Reich sicher bevorstehen.

Die Verstädtlichung der V. E. W. war selbstverständlich eine alte Forderung unserer sozialdemokratischen Fraktion im Berliner Raten Hause. Mit Recht durfte daher der sozialdemokratische Sprecher, Genosse Heimann, ihre Erfüllung als einen Sieg des Prinzips feiern. Für die bürgerlichen Anhänger des Projekts war das nun freilich nicht gerade angenehm zu hören, denn sie sind keine Befürworter sozialdemokratischer Grundzüge, und sie lassen sich nicht gern nachsagen, daß sie diesen Grund-

zügen irgendwelche Zugeständnisse gemacht hätten. In ihrem Namen erklärte daher der Fortschrittler Dove:

Für uns handelt es sich nicht um eine Programm- und Prinzipienfrage, sondern um eine Frage der Zweckmäßigkeit. Wir stehen ja nicht am Ende, sondern erst am Anfang. Die Vorlage ist auch nicht als Erfüllung einer sozialdemokratischen Programmforderung gekommen, sondern die Macht der Tatsachen, die Gestaltung der Vertragsverhältnisse, hat uns zu diesem Schritte genötigt.

Für die differenzierende Minderheit erklärte der Fortschrittler Mommsen, sie würde sich der Abstimmung enthalten und sich dem Falum beugen. Nicht auf den Ton des Fatalismus, sondern auf den Ton hoffnungsvoller Tatfreude war dagegen wieder das Schlusswort des Oberbürgermeisters Wermuth gerichtet, dessen Energie das jegliche Gelingen des Unternehmens in erster Linie zu danken ist.

Wir vermögen in den Ausführungen Heimanns und Doves keinen eigentlichen Gegensatz zu erblicken. Der sozialdemokratische Grundsatz hat gesiegt, sagt Heimann, und Dove fügt hinzu: er hat dies nur gefordert, weil die Zweckmäßigkeit und die Macht der Tatsachen mit ihm im Grunde waren. Dove betrachtet dieses Zusammentreffen freilich nur als einen einzelnen Fall, er wird aber nicht sagen können, wie oft sich in Zukunft solche Fälle wiederholen werden. Auch wir betrachten die Grundzüge einer sozialistischen Wirtschaftspolitik nicht als Schablonen, deren mechanische Anwendung zum sichern Erfolg führt, sondern wir wissen, daß diese Grundzüge, so zweckmäßig sie im allgemeinen sind, doch wieder in jedem einzelnen Fall und in allen feinen Einzelheiten ihre Zweckmäßigkeit besonders beweisen müssen. So wie der Techniker bei Ausführung seines Planes alle Schwierigkeiten der Materie in Rechnung ziehen muß, so muß auch der Sozialist, der Wirtschaftsorganisator, überall mit der lebendigen Verwickeltheit der wirtschaftlichen Verhältnisse rechnen. Und schließlich ist es nicht der theoretische Nachweis der Zweckmäßigkeit, sondern die „Macht der Tatsachen“, oder, wie Mommsen ergebnisvoll sagt, das „Fatum“, das der Idee zum Siege verhilft.

Und wenn Dove sagt, wir ständen noch nicht am Ende, sondern erst am Anfang, so ist das ein gutes, ein prophetisches Wort. Möge es sich in Stadt, Staat und Reich bewahrheiten.

Notizen.

Gefängnis für einen betrügerischen Seereslieferanten. Das Kriegsgericht in Koblenz verurteilte den Kaufmann Bernhard Mainzer wegen Landesverrats zu acht Monaten Gefängnis; der Staatsanwalt hatte 15 Monate Suchtlaus beantragt. Mainzer hatte an die Militärverwaltung eine sehr große Quantität Strümpfe geliefert, die nicht den abgegebenen Proben entsprachen. Das Kriegsgericht stellte sich auf den Standpunkt: wer schlechte Strümpfe liefert, handelt zum Nachteil der Truppen und macht sich damit des Landesverrats schuldig.

Ein Landrichter als Landesverräter. Wie die „Lothringer Zeitung“ mitteilt, ist der frühere Landrichter in Metz, Alfred Weil, ein geborner Elässer, der im politischen Leben von Metz während der letzten Jahre eine nicht untergeordnete Rolle gespielt hat, für schuldig erklärt und sein im Zustand befindliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden.

Lehrerzulagen für Bergarbeiter. Die Bergarbeiterverbände richteten an den Reichsverband für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau eine Eingabe um Gewährung einer Lehrerzulage von 40 Pfg. pro Schicht für unverheiratete und von 60 Pfg. für verheiratete Arbeiter unter und über Tag. Die Eingabe wird mit der eingetretenen starken Lebensmittelpreierhöhung begründet. Wie die „Rhein.-Westf. Stg.“ hierzu erfährt, sollen ähnliche Eingaben auch dem Handelsminister und dem Vorstand des Obersteleischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins unterbreitet worden sein.

Ein Kriegsurteil gegen russische Sozialdemokraten. Vor dem Kriegsgericht in Petersburg standen zwei Arbeiter und die Frau eines von ihnen unter der Anklage wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Angeklagten im Anfang des abgelaufenen Winters war ein einige Flugblätter der Petersburger menschenrechtlichen Gruppe gegen den Krieg vorgefunden. Obwohl auf Erängen der Verteidigung auch die Frage wegen Aufbewahrung der verbotenen Literatur vom Gericht gestellt wurde, sind die Angeklagten doch wegen Zugehörigkeit zur Partei verurteilt. Das Urteil lautet für einen der Angeklagten auf sechs Jahre und für zwei andre auf je vier Jahre Katorga (Suchtlaus). „Die Verurteilten haben das Urteil vollkommen ruhig aufgenommen,“ bemerkt der Zeitungsbericht.

Was Väterchen ablehnt! Die Beschlüsse des finnischen Landtags bedürfen bekanntlich der Genehmigung seitens des zarischen Landtags aus den Jahren 1909, 1913 und 1914 vom Zaren abgelehnt sind: 1. Subventionierung der Volksbibliotheken; 2. Bewilligung von Mitteln für die Eröffnung und Unterhaltung neuer landwirtschaftlicher Schulen; 3. Erhöhung des Subventionsbetrags für Haushaltungsschulen und -kurse im Jahre 1915 auf 150 000 finnische Mark.

Ein russischer Konsul in Persien ermordet. Der russische Konsul in Kirmanischah wurde von Persern ermordet. Vermutlich steht der Vorfall in Zusammenhang mit der fortwährenden großen Erregung über die Landung russischer Truppen in Entfeli. Abordnungen mehrerer persischer Stämme und der Geistlichkeit waren nach Teheran gekommen, um die Regierung aufzufordern, die Russen aus Entfeli zu vertreiben. Seit deren Landung ist die Zahl der an den Kämpfen am Arasfluß (an der kaukasischen Grenze) teilnehmenden Perser gewachsen. Kirmanischah liegt westlich von Teheran, Entfeli in Nordpersien am Kaspischen Meere.

Arbeitslosigkeit in den niederländischen Kolonien. Arbeitslosigkeit der weißen Bevölkerung in den holländischen Kolonien war bisher so gut wie unbekannt. Jetzt aber berichten die Zeitungen, daß in der Hauptstadt Batavia die verhältnismäßig große Zahl von 160 Arbeitslosen sich gemeldet hat, um Unterstützung von Hilfskomitees zu erhalten.

Die Kriegsteuer der Schweiz. Ständerat und Nationalrat der Schweiz nahmen die Vorlage über die eidgenössische Kriegsteuer auf Einkommen über 2500 Frank und Vermögen über 10 000 Frank einstimmig an. Die Steuer soll zur teilweisen Deckung der Mobilisationskosten dienen. Die Vorlage unterliegt noch der Volksabstimmung.

Englische Farbstoffnot. Der Plan, die deutschen Farbstoffe einbüßlich zu erwerben, ist in England trotz aller bisherigen Beschlüsse nicht aufgegeben worden. Es ist jetzt eine Gesellschaft mit einem Kapital von 40 Millionen Mark gegründet worden. Die Regierung übernimmt 1/3 des Kapitals und behält das Recht, so lange zwei der Direktoren zu ernennen, bis dieser Betrag zurückgezahlt ist. Auch muß die Gesellschaft dauernd britisch bleiben. Bezeichnend ist, daß bisher zu den vielen Kommissionen, die zur Lösung der Farbstoffnotamittel eingesetzt wurden, auch nicht ein praktischer Chemiker herangezogen wurde.

Neue Gefechte im Westen.

W. E. W. Großes Hauptquartier, 16. April 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende-Neuport beteiligten sich gestern am Artilleriekampf einige feindliche Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde.

Am Südrande von St.-Eloi besetzten wir nach Sprengung zwei Häuser.

Am Südhange der Lorettohöhe wird seit heute nacht wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.

Bei dem klaren sichtigen Wetter war die Fliegertätigkeit gestern wieder sehr rege. Feindliche Flieger bewarfen Ortschaften hinter unsern Stellungen mit Bomben. Auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

In den kleinen Gefechten bei Kalwarja wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Depeschen.

Die Fahrt des Zeppelin.

W. E. W. London, 16. April. Wie die Blätter melden, wurden zwei Häuser in den von dem deutschen Luftschiff heimgesuchten Orten durch Bombenbeschädigt. In Wallend ging eine Bombe durch das Dach eines Hauses, durchbrach die Decke und brachte der Bewohnerin, einer alten Frau, leichte Verletzungen bei. Im ganzen Lyne-Distrikt herrscht die größte Aufregung.

Unterseeboote in Tätigkeit.

W. E. W. London, 16. April. Der Dampfer „City of Cambridge“ von der Ellermanlinie, von Alexandria nach Liverpool unterwegs, wurde am 28. März bei Bishopton auf 250 Yards Entfernung von einem Unterseeboot angegriffen. Das Unterseeboot, das an Steuerbordseite auftauchte, feuerte. Der Dampfer veränderte den Kurs, gab Boll-dampf und vermodte, obwohl er nur 13 Knoten fuhr, bis zum Eintritt der Dunkelheit einer Torpedierung auszuweichen. Acht Schüsse trafen und richteten beträchtlichen Schaden an, beeinträchtigten aber nicht die Seetüchtigkeit des Schiffes. Als die Dunkelheit einsetzte, gab das Unterseeboot die Jagd auf. Der Dampfer „Aranja“, von Glasgow nach Le Havre unterwegs, wurde ebenfalls von einem Unterseeboot angegriffen. Der Dampfer schützte sich gegen die Abfeuerung eines Torpedos, indem er dem Unterseeboot immer den Stern zuwandte. Die „Aranja“, die sich in der Nähe von Longship befand, als sie angegriffen wurde, schlüpfte gerade den Weg nach der Küste, wo sich mehrere Fischdampfer befanden, die das Unterseeboot offenbar für englische Patrouillenboote hielt, weil es die Verfolgung aufgab.

Ein holländischer Getreidedampfer torpediert.

W. E. W. Amsterdam, 16. April. Aus Hoek van Holland wird gemeldet: Der niederländische Dampfer „Matuyk“, von Baltimore nach Rotterdam mit einer Ladung für die niederländische Regierung konfigurierten Getreides unterwegs, wurde auf der Höhe des Leuchtschiffs Noordhinder torpediert. Die Mannschaft ist gerettet. Sie befindet sich an Bord des Leuchtschiffes und wird von Marinegeschaluppen abgeholt. (Notiz des Wolffbüreaus: Die von der deutschen Regierung eingeleitete Untersuchung wird bald Klarheit über den Fall schaffen.)

Kämpfe im Kaukasus.

W. E. W. Petersburg, 16. April. Der Stab der russischen Kaukasusarmee teilt mit: Am 13. April herrschte im Küstengebiet Geschütz- und Gewehrfeuer. In der Gegend von Artwin wurde ein Versuch der Türken zur Offensive abgewiesen. Am 14. April gab es in der Richtung von Olli Gewehrfeuer zwischen unsern und den türkischen Aufklärungstruppen. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Prima junge Stangen-Schnittbohnen 52
3-Pfund-Dose 78 2-Pfund-Dose

Sonabend Sonntag Montag

Extra billige

Reklametage

Einheitspreisen!

Ca. 2000 Dosen
Prima junge Erbsen
sehr fein
2-Pfund-Dose **78**

Ca. 1000 Dosen
Prima junge Delikateß-Erbsen
2-Pfund-Dose **58**

Ca. 900 Dosen
Leipziger Allerlei
extra Prima
2-Pfund-Dose **1.15**

Verkauf
nur solange Vorrat!

Eine Verlängerung dieses außergewöhnlich billigen Verkaufs findet nicht statt.

Für 8 Pfg.	Für 18 Pfg.	Für 28 Pfg.	Für 48 Pfg.	Für 68 Pfg.	Für 95 Pfg.
100 Zednadeln . . . 8 12 Endulirnadeln . . . 8 1 Stück Plättwachs . . . 8 12 weiße Porthosenknöpfe . . . 8 12 Kravattenkl. Spiral schwarz und weiß . . . 8 21 Zelluloid-Kragenkl. . . 8 12 Messingringe . . . 8 1 Meter Wachsdruck-junge, breit . . . 8 1 Messing-Scheiben-hänge . . . 8 1 weiße Kravatte . . . 8 1 Toiletten-Dunstsch. . . 8 Ecto-Boxen . . . 8	1 Salin-Strabentavallier 18 Küchenteile, ger. Mtr. 18 Geg. Tabletdosen St. 18 Kofenlaub, steilig . 18 Kofen mit Laub, bla. rot, blau, weiß, rosa St. 18 1 Paar Griahtelle für Spienträger . 18 1 Kinderladgavel, schwarz, weiß, rot und braun 18 1 Tiarum, 40 Blatt, hart, mit hartem Deckel . 18 1 Gros Weißweiden . 18 Wachstuchtabletdede mit Felgenkl. . 18 Tüllbedchen . 18 100t. Kälber-Eden St. 18	Tamen-Außlinge, schwarz und braun Paar 28 Tamen-Schließhandschuh, weiß u. farbig Paar 28 1 weißer Waidbinder 28 1 Herren-Stieftragen . 28 Kirchen mit Laub, 28 verich. Farb. Mantel 28 Moosröschen . Bund 28 Hutnadeln, a. Farb. St. 28 1 gezeichnetes Kästchen 28 1 Kinder-Zeriette . 28 1 Käschen m. br. Spitze 28 1 Meter breite Spitze 28 1 gefülltes Schüleretui 28	1 dauerhafte Batterie für Taschenlampen . 48 1 Wachsperlfette a. Gummil, ehrentlig . 48 1 Tackel-Mispstragen . 48 2 Meter Kettelborte . 48 Seiden-Kofen mit Laub, rot, gold, rosa St. 48 Nehren, steilig, verschiedene Farben . Bund 48 1 Herren-Regjade . 48 1 Herren-Sportmütze . 48 1 Herren-Spazierstock . 48 Kinder-Strümpfe, bunt geringelt, Größe 1 bis 4 48 Tamen-Strümpfe, schwarz, Halbwohle . Paar 68 1 weißer Heiber, imitiert, 3 teilig . . . 68 Gelegenheitskauf! Gobelin-Kissenplatten, gem. W. b. 1.85 St. 68 1 großes Tablett . 68 1 große Springform . 68 1 gute Kaffeemühle . 68 1 Kofenbinder . 68 1 Selbststuhl m. gut. Bez. 68	Tamen-Handschuhe, gefö. mit Kapsel . Paar 68 Kinder-Strümpfe, bunt geringelt, Gr. 5-8 Paar 68 Tamen-Strümpfe, schwarz, Halbwohle . Paar 68 1 weißer Heiber, imitiert, 3 teilig . . . 68 Gelegenheitskauf! Gobelin-Kissenplatten, gem. W. b. 1.85 St. 68 1 großes Tablett . 68 1 große Springform . 68 1 gute Kaffeemühle . 68 1 Kofenbinder . 68 1 Selbststuhl m. gut. Bez. 68	1 Filzstichdecke, rot oder grün, reich befurbelt 95 1 Tüllkommodendecke 70x110 . . . 95 1 Gardentbettuch . . 95 1 Paar Scheibengardinen, 12 Ringe und 2 Scheibenslangen zusammen 95 1 Bettvorlage, imitiert Berier . 95 1 Tamen-Malkofade . 95 1 Mädchen-Turnhofe . 95 1 Kinder-Sweater, gestrickt ober gewebt . 95 1 Krotterhandtuch . 95 1 Krotterlaten 80x100 . . . 95

Himbeersaft 42	Fusson-Pralinés 30	Herren-Socken 38	Damen-Strümpfe, schwarz, braun, grau, mit Doppelsohle Paar 75	Toilettenpapier 33	
1 Korkzieher . . . 8 1 Dosenöffner . . . 8 1 Mustatweibe . . . 8 1 Kaffeefieb . . . 8 1 Käschenmesser . . . 8 1 extra großes Waiferglas . . . 8 1 Schneidebrett, Hart-holz . . . 8 1 Dürfl . . . 8 1 Holzlöffel . . . 8 1 Kaffeefestl . . . 8 1 Korkfloss . . . 8 1 Kartoffelparajähler . . . 8	Solarine, große Flasche 18 Schwämme . 2 St. 18 1 Käschenmessl . 18 6 Waaben Seifenscher 18 6 Baterer Wafschblau 18 1 W. Nr. Strumpfhalter 18 1 Schablonenrahmen mit verschied. Schablonen 18 1 Kofschäufel, verjümt 18 4 Gteller, tief od. hoch 18 5 Unterlassen, echt Holz, 18 1 Kaffeekanne, echt Holz, 18 1 Kaffeekannen . 18	Weichen-Seife . 28 Aida-Seife . 28 Minko-Waschpulver, 1-Pfund-Paket . 28 2 W. Reich, Seifenpulv. 28 Darmreinigung, 1-Pf. St. 28 Dandarbeitbeutel St. 28 1 Kieker Knoten 28 10 Mtr. Nonleausdunr 28 4 Tüllverchliffse . 28 1 Topfuntel, 2-teilig, 28 1 Stiefelstoch . 28 1 Frühstücksdose, 3. Umh. 28	1 Fußmalle . 48 1 Strickstah, ladier . 48 1 Seftel, echt Solinger 48 1 Zedstahl, extra hart 48 1 Dmrtgarnitur, 7-teilig 48 1 Spankorb m. Sandf. gefüllt 48 Springstie . 48 Feldgr. Kinderhelme St. 48 1 großer Ballschläger . 48 1 elegante Spardose mit Brandmalerei Stück 48 Ta-ti-ta-ta-Kanfare . 48 1 großer Sandwagen . 48	Feinste Blumenseife 3 St. 68 Gute Zahnbürsten St. 68 1 Zelluloidhandtuch 68 1 Mädchen-Meformband 68 1 Knabenband 45 b. 55 cm 68 1 Unterlatte m. Stickeret 68 1 Stück Stiderei 68 1 Schußblattweste . 68 20 Mtr. Rouleauschur und 2 St. Band, zw. 68 1 blaue Männerfchürze 68 1 Kofen Täubelchürzen o. Träg. i. versch. Maf. 68	1 Knaben-Militärfchürze 95 1 Tamen-Blutenfchürze versch. Ausführungen 95 Mädchen-Schürzen aus geft. u. gewest. Stoff 95 Geg. Bettwandfch. Aida 95 Kissen, Loch o. Kieffeln 95 12 Feldpostkartons 95 1-Pfund-Pakete 95 1 große Markttafel . 95 1 Kasserbild . 95 1 Kaffeecervice, steilig, inbischblau . 95 1 gr. Sandkorb m. 2 Dec. 95

Salmlak-Terpentin-Waschpulver 22	Echte Stearinkerzen 35	Blitzblank-Schneepulver 29	Echte Lilienmilchseife 95	Kohlenanzünder 39
3 Pakete	2 Stück	6 Pakete	8 Stück	6 Pakete



Damen-Sporthut
sehr feidjame Form **1.95**

Backfischhut
mit Samtband und Kirfchen garniert . . . **3.50**

Frauenhut
mit Blumen und Band garniert . . . **3.95**

Moderner Rundhut
mit Blumenzante und Band garniert . . . **4.50**

Moderne Glocke
mit Stummengarnitur . . . **6.95**

Fesche aufgeschlagene Form
mit Straufshaut, 7.50
u. Samtbd. garn.



Hutformen helle und dunkle Farben, denkbar größtes Sortiment **2.25 1.75 1.45**

Kinder-Glocke
blau weiß, mit breitem Seidenband garniert . . . **1.10**

Kinder-Hut aufgeschlagene Form, mit Seidenband und Blumen garniert . . . **1.50**

Kinder-Schute
mit reicher Seidenbandgarnit. u. Blumen garniert **2.75**

Gr. Kinder-Glocke
m. voll. Seidenbandgarn. und Blumen garniert **3.50**

Kinder-Schute
mit Seidenband- und Kirfchengarnitur . . . **3.95**



Sporthut mit fecher Bandgarnitur . . . **1.85**

Kaiserschoten I 1.35 2-Pfund-Dose	Kaiserschoten 1.25 2-Pfund-Dose
Feine Erbsen II 85 2-Pfund-Dose	Feine Erbsen I 95 2-Pfund-Dose
Kaiser-Melange feines Allerlei 2-Pfd.-D. 1.35	Stangenbrechbohnen 3-Pfund-Dose 78
Kaiser-Melange feinerer 75	Junge Schnittbohnen 58
Gemüse-Melange 85	Prima Waldbohnen 32
Weltower Nüdchen 90	Junge Karotten mittel 2-Pfund 70
Brübler oder Rosenkohl 85	Junge Karotten . 2-Pfund 60



Kinder-Schulhüte
blau weißes Geflecht mit Samtband garniert **95**

Junge Erbsen 1.15 sehr fein 2-Pfd.-Dose	Delikateß-Erbsen 78 mittelfein . 2-Pfd.-Dose
Junger Kohlrabi in Scheiben mit Grün 3-Pfd.-D. 55	Stangenspargel 82 1-Pfund-Dose
Block-Schokolade Riegel 1.25 1.10	Florians Fruchtuppe . Paket 9
Rouillon-Würfel Konfurren 20	Sarüll-Frühstückskakao 1.25 1-Pfund 2.50 1-Pfd.-Paket
Bouillon-Würfel Hausmarke 10 Stück 28	Blütenhonig-Ersatz 1-Pfund-Glas 55
Pudding-Pulver Rote Grütze 3 Pakete 24	Dr. Oetkers Vanille-Zucker 10 Paket
Backpulver Dr. Oetkers Paket 10	Spitzkuchen . . 1/4 Pfund 40

Ballon-Blumentofen 59 65 70 80 90 100 cm 69 72 85 95 1.05 1.15	Beranda-Stühle zusammenlegb., m. gut. Bezug, in Holz . 1.75 1.25 3.95 2.95	Gießkannen grün lackiert, starke Ausföhrung 1.95 1.45 98 75 48
--	---	---

Raphael Wittkowski

Warenhaus

Breiteweg 61

8
18
28
48
68
95

Was der Krieg bringt.

Weddigens letzte Tat.

Eine wehmütig stimmende Erinnerung an das verlorene Unterseeboot „U 29“ und seinen Führerkapitän Weddigen enthält der Bericht des Kapitäns der „Andalusien“, die eins der letzten Opfer von „U 29“ war. Die Erzählung, die der englische Kapitän von Weddigen und seiner Mannschaft gibt, läßt beiden Gerechtigkeit widerfahren.

Die Londoner „Daily News“ hat von dem Kapitän Mallow folgenden Bericht erhalten:

„Ich war der letzte, der unser Schiff verließ. Bevor ich in eins der Boote stieg, wurde ich ziemlich stark an der Seite gequetscht. Als die Offiziere des U-Bootes dies sahen, baten sie mich, das Rettungsboot zu verlassen und an Bord des U-Bootes zu steigen. Das tat ich denn auch und in Kapitän Weddigens kleiner „Schachtel“, wie er seine Kajüte nannte, wurde ich von der Mannschaft verbunden. Man fand, daß ich eine Rippe gebrochen hatte, und begegnete mir mit aller möglichsten Rücksicht. Kapitän Weddigen lud mich zu Zigarren und Portwein ein, und ich benutzte diese Gelegenheit, um den Offizieren so höflich wie möglich auseinanderzusetzen, was meine Meinung über die deutsche Politik den englischen Handelsschiffen gegenüber sei.

„Es war unsere Pflicht,“ antwortete Weddigen gleichmütig, „aber wir wollen auch gar nicht Zivilpersonen töten, denn es sind die Schiffe und nicht die Menschen, die wir vernichten.“

Während wir so dasaßen und uns unterhielten, kam es mir so vor, als könne ich das Gesicht des Kapitäns von Photographien her, die ich gesehen hatte, und ich fragte ihn: „Waren Sie nicht der Kapitän des U-Bootes, das drei englische Kreuzer in der Nordsee versenkte?“ — „Nichtig!“ antwortete er ernst. „Ich hatte damals das Kommando über „U 9“, aber jetzt bin ich der Kommandant von „U 29“.“

Inzwischen war die Besatzung der „Andalusien“ auf den Booten, die das U-Boot ins Schlepptau genommen hatte, an Deck desselben befohlen worden und stand nun dicht da zusammengedrängt. Die Offiziere des U-Bootes gaben der Mannschaft Zigarren, und während dieser Zeit standen zwei Matrosen mit den Revolvern in der Hand bereit. Bevor man der „Andalusien“ Lebewohl sagte, gingen die Offiziere des U-Bootes an Bord und nahmen unsere ersten Maschinisten und zwei von der Mannschaft mit. Unsere Leute mußten dann die Dampfventile öffnen. Als dies geschehen war, nahmen die Deutschen von dem Schiffe die Schiffskarten und Schiffspläne.

Keiner von den Deutschen war uns gegenüber unliebenswürdig. Einer sagte uns seinen Namen und bat den ersten Steuermann der „Andalusien“, für ihn ein Telegramm an einen Freund zu senden, der ein Gefangener in einem Konzentrationslager in England sei.

Die Gemütlichkeit der Deutschen erreichte ihren Höhepunkt, als wir schieden. Das U-Boot holte eine französische Bark ein, und nachdem diese zum Stoppen gezwungen war, erhielten wir den Befehl, in die Boote zu gehen und mit diesen an Bord des französischen Schiffes zu rufen.

Mein Gespräch mit Kapitän Weddigen war wohl die letzte Unterredung, die jemand mit ihm gehabt hat.“

* * *

Ostern im Schützengraben.

Ein Magdeburger Parteigenosse schickt uns folgende Schilderung: Drüben über der Russenstellung liegt die Sonne strahlend empor. Ihr Frühlingstied trillernd fliegt die Lerche ihr entgegen. „Kiwitt, Kiwitt“, ruft der Kiezbiz aus den sumptigen Niederungen des Rawka-Flußtals vor uns. Auf der nahen Bappel horchten seit gestern Frühlingshänder — ein Storchenpaar. Selten nur sibt ein Fintenschuß die Weihe dieses Morgens. Der Frühling hält auch in Russisch-Polen seinen Einzug.

Einsam liegt das nahe, vom Kampf arg mitgenommene Dorf und der polnische Edelhof. Das prächtige Herrenhaus blickt aus zerplatzten Fensterscheiben auf die zum Hofe gehörigen Gebäudetrümmer. Aus ihrem Brandschutt steigen leichte weiße Rauchwolken. Sie erinnern an den Brand, den gestern Abend die russische Artillerie entzündete. Sie wollte auch ihr Osterfeuer haben!

Die weiten Ackerflächen hinter uns sind menschenleer. Kein Pflug, keine Egge lockern ihren Boden. Kein Säemann vertraut seiner fruchtbarsten Krume die Saat an. Granaten nur lockern ihn auf und zu Akerlaufenden dringen Weigeischeffe mit Nadelmantel in ihn ein.

Da aber, wo das Ackerland sich zur Flußniederung zu neigen beginnt, hat der Weltbrand seine

mächtigen Furchen gezogen.

Schützengräben, soweit das Auge ihnen folgen kann — Kilometerweit — und diesseits und jenseits des Tales in mehreren Reihen hintereinander. Auf den Rändern der Gräben, in ihren Augen, den Schießscharten, sitzt lauernd der Tod. Er überwacht die freien Ackerflächen hinter uns und verwehrt einen Osterausflug in den nahen Kiefernwald.

Am Schützengraben entlang führt mich meine diesjährige Ostertour. Auch der Graben hat sein Frühlingkleid angelegt. Als der weichende Frost seine Wände lockerte, bekleideten emsige Hände Brust- und Schulterwehren mit Wacholderzweigen. Wohlthuend hebt sich das dunkle Grün vom Grau der Sandfarbe ab.

Früher als sonst lockt die Sonne die Kameraden aus ihren Erdhöhlen heraus, in denen sie von den anstrengenden Nachtwachen im Graben und auf Horchposten ausrühten. In allen erdenklichen Gefäßen wird

die Morgenwäsche vorgenommen.

Vor der „Villa Hindenburg“ wird Holz gehackt. Vor dem „Granatenheim“ ist einer mit Fegen des Grabens beschäftigt. Auf der Bank neben dem „Stienenkorb“ sitzen zwei, das Hemd auf den Knien, und suchen eifrig nach den kleinen Quälern, die ihrer Höhle den Namen gaben. Vor dem „Gasthaus zum Landwehmann“ werden Gewehre gereinigt. Lustig geht's vor der Villa „Büde dich“ her. Sie ist heute frisch erst neu ausgebaut, denn sie drohte bedenklich mit dem Zusammen-

sturz. Höher wurde diese Kriegswohnung dabei auch nicht. Einer ihrer Bewohner, den sein Humor nicht im Stich läßt, hat sie soeben getauft und den Namen hat er wohl begründet. Auf den Deckel einer Zigarrenkiste schrieb er die Begründung nieder; er nagelte sie gerade über dem Eingang an:

Dies ist die Villa „Büde dich!“
's ist keine Wohnung für Grafen.
Hier Mann solln rein, drum drüde dich,
Sonn hast du nichts zum Schlaen.
Soll dir da drin das Trinken glücken,
So leg dich vorher auf den Rücken.
Zum Essen leg dich auf den Bauch,
Bei dem Erbauer schenkt's so Brauch.
Sonn hätte er sich's wohl bedacht,
Und sie ein Stücklein höher gemacht.

Hinter zum Fluße führt mich der Graben. Ein Steg führt hinüber. Hier erzwangen wir uns bereits beim Anmarsch im Dezember den Flußübergang. Im Verfolgungslauf führten die Unsern gegen die Höhe dort drüben an. Aber die Sturmwinde brach sich an der sorgsam vorbereiteten russischen Stellung. Am Tage darauf — es war kurz vor Weihnachten — lagen wir vor dieser Höhe und sollten am Spätnachmittag den Sturmwind zum zweitenmal wagen. Als dazu angetreten werden sollte, da kam der Einhaltbefehl. Die Verfolgung stand auf der ganzen Linie. Wir gruben uns ein und verlebten hier unser Weihnachten. Vor unserm Graben aber lagen Hunderte von Toten und zeichneten den schmalen Weg zur Höhe.

Nun ist's Ostern und an besonders gefährdeter Stelle liegen heute noch einige zwanzig

der wackeren Kämpfer auf der Balken. Auf gefährlichen nächtlichen Patrouillengängen wurde die größte Zahl beistattet. Heute nun, am Ostertag, schien endlich die Stunde zu schlagen, um auch den übrigen den letzten Kameradschaftsdienst zu erweisen. Weiße Fahnen schwingend erschienen einige Staffeln auf den Deckungen, das deutsche Wort „Frieden!“ rufend. Kein Schuß fällt. Mit einer weißen Fahne und nur mit Spaten bewaffnet verläßt auch unser Graben ein Trupp Soldaten. Sie beginnen gerade mit dem Ausheben des Massengrabes, da

fallen Schiffe aus dem russischen Graben.

Mit zwei Todwunden und einigen Leichtverletzten kehren die Deutschen in ihren Schützengraben zurück. Unbestattet bleiben nach wie vor die Toten vom Dezember liegen.

Verfliegen ist die Osterstimmung. Des herrlichen Frühlingmorgens kann ich mich nicht mehr freuen. Ich wandere durch die Wirrnis der Gräben zurück zu meinem Unterstand. —

* * *

Patrouille vor dem Feind.

Wir schleichen grau durchs graue Feld,
Blauenebel hüllt die falsche Welt.
Wir äugen, eh wir schrittweise gehn,
Und horchen in das Windeswehn.
Vor uns vielleicht am Waldestrand
Liegt still am Abzug Hand und Hand,
Liegt Feind an Feind im Holz versteckt,
Von Strauch und Nebelrauch verdeckt,
Und schwarzer Funkenaugen Gier
Zählt still uns ab: eins . . . zwei . . . drei . . . vier . . .
Wir schleichen vor, gedeckt, geduckt . . .
Ein Zweiglein knackt . . . Der Finger zuckt,
Und Fuß und Fuß und Atem stockt,
Wir stehen still wie angepflockt.
Jetzt . . . ! Jäh zerreiht der graue Rauch,
Rotlohe schlägt aus Strauch und Strauch . . .
Da liegt der Feind! Meldung zurück
Uns Regiment! Will's Gott, mit Glück!
Achtung, Kam'rad! Und jeder liegt
Langhin der Erde angeschmiegt . . .
Im Sprung zurück! Geduckt, geduckt,
Vom grauen Erdbrauch eingeschluckt . . .
Der feurigen Hornissen Schwarm
Trägt Gier nach unserm Herzblut warm,
Es zischt vorbei an Ohr und Blick
In Holz und Stein mit Klack und Klack . . .
Am Waldbrand hackt der Tod und pfeift,
Wie schrill und kalt sein Atem streift!
S—um — fährt's vorbei wie Messerschnitt . . .
Still gleitet eine Kugel mit,
Die eine, die dir selber gilt
Und dir auf Herz und Leben zielt.
Ihr Flughauch löst das liebe Licht —
Die eine Kugel hörst du nicht . . .

* * *

Die Heimkehr des Totgesagten.

Eine seltsame und freudige Überraschung wurde, den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zufolge, der Familie eines Gastwirts in Effen bereitet. Dieser erhielt eines Tages vom westlichen Kriegsschauplatz die Mitteilung, daß sein in Nordfrankreich kämpfender Sohn den Heldentod gestorben sei. Er gab die Trauernachricht in der Tagespresse bekannt, ließ die kirchlichen Feierlichkeiten abhalten und entschloß sich, die Leiche in der Heimat beisetzen zu lassen. Nach Erledigung langwieriger Verhandlungen und Ueberwindung großer Schwierigkeiten wurde die Leiche mittels Automobils geholt und auf dem Ostfriedhof in Effen unter zahlreicher Beteiligung von Freunden und Bekannten beigelegt. Inzwischen erhielt das Grab auch einen Grabstein mit der entsprechenden Inschrift.

Man male sich nun das freudige Erstauen der Familie aus, als vor mehreren Tagen der totgeglaubte und vermeintlich Beerdigte

Sohn zu kurzem Urlaub bei seiner Familie eintraf. Infolge eines noch unaufgeklärten Irrtums war ein fremder Soldat auf dem Schlachtfeld unter dem Namen des Wirklichen beerdigt worden. Ebenso ist noch unbekannt, wer der Kämpfer ist, der unter falschem Namen auf dem Friedhof in Effen beerdigt wurde. —

* * *

Schützengrabenkrieg vor 100 Jahren.

Auf eine besonders interessante Episode der napoleonischen Kriege, in denen bereits der Schützengrabenkrieg in großem Maßstab durchgeführt wurde, weist G. Lenoire im „Temps“ hin. Es handelt sich um die besetzte Stellung, die Wellington bei Torres Vedras in Portugal einnahm, um den Vormarsch der französischen Truppen gegen Lissabon zu verhindern. Die Gräben und Verchanzungen, die der englische Feldherr damals von 25 000 Arbeitern während eines Monats aufzuführen ließ, erinnern daran an die heutigen Feldbefestigungen; sie bestanden aus einer vorderen und einer hinteren Linie, von denen die erstere 48 Kilometer lang war und sich mit einer Seite an den Tajo anlegte. Die zweite, kleinere sollte als Stützpunkt für die ev. zurückgeworfenen Truppen dienen. Die Gräben, die 5 Meter breit waren, hatten eine Umwallung von 3 Metern Tiefe, besaßen geräumige Höhlen und Unterstände, in denen die Soldaten wohnen konnten, und waren durch Laufgräben miteinander verbunden.

Aus den Erinnerungen Masséna's, der die französische Armee befehligte, ist zu ersehen, wie ungewohnt und unerträglich den Kriegern Napoleons diese Art von Stellungskampf war. Vergebens versuchte man, den Feind aus seinen Löchern herauszulockern; Wellington blieb innerhalb seiner Befestigungen. Die französischen Garden kämpften zwar furchtbar über die Härte der Engländer, die sich in Mantelstücken vertriehen, aber sie konnten nichts gegen sie erreichen und weigeren sich, zu dem gleichen Mittel zu greifen. Die Leute, die zum Ausheben von Schützengräben kommandiert wurden, taten ihre Arbeit unwillig und ungenügend; selbst die Offiziere weigerten sich, gegen die Erregung des Schlachtfeldes die ermüdende Ruhe eines Lebens voll Entbehrungen einzutauschen. So blieb Masséna nichts anderes übrig, als den Rückzug zu befehlen, und der Schützengraben hatte damit einen ersten Sieg auf offenem Felde in der Kriegsgeschichte errungen.

Von den Mühen und Qualen des Lebens in den Schützengräben erzählt auch eine soeben erschienene französische Veröffentlichung, die die Briefe eines jungen Leutnants aus der Belagerung von Sebastopol enthält. Aufschaulich schildert Paul Goebord, ein 19jähriger Leutnant, der in den Schützengräben von Sebastopol 1855 durch eine Granate getötet wurde, in diesen Briefen an seine Familie von der entmenschen und niederdrückenden Einwirkung dieser Kriegsführung auf den französischen Soldaten. „Der Kampf unter freiem Himmel, in voller Sonne“, schreibt er, „scheint nur ein Kinderspiel im Vergleich zu dieser Arbeit in der Eingeweiden der Erde, die uns zu Maulwürfen erniedrigt, und zu den Gefahren, die sie begleiten.“ Zwei Tage und eine Nacht muß man „sich begraben“, d. h. in den Gräben aushalten, bis die Soldaten auf einige Zeit abgelöst werden. Der junge Offizier empfand dieses Liegen und Wühlen in der Erde als seiner unmürbig und schreibt z. B.: „Recht tun wir gar nichts; wir liegen im Graben und werden dabei dezimiert. In einem einzigen Monat sind 700 Mann unseres Regiments getötet und verwundet oder von den Anstrengungen krank geworden. Ein schönes Regiment, wie das unfreie, muß auf eine so dumme Weise zugrunde gehen. Wahrlich, ein schönes Schicksal, in einem Graben getötet zu werden!“ —

* * *

Aus der Verlustliste Nr. 199.

Infanterie-Regiment Nr. 26.

- 4. Kompanie: Musk. Rich. Kühne, Magdeburg, vermißt 4. 10. 14.
- 5. Kompanie: Kriegsfreiw. Wilh. Maßmann, Magdeburg, vermißt 20. 9. 14.
- 6. Kompanie: Musk. Paul Seidemann, Preßien, vermißt 7. 9. 14.
- 8. Kompanie: Ers.-Reg. Erich Schützel, Bernigerode, gefallen 24. 3. 15.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26.

- Gefechte vom 1. bis 17. und vom 22. bis 31. 3. 15.
- Behrm. Gustav August Große (6. Komp.), Magdeburg, gefallen an seinen Wunden im Feldlaz. 3 des 16. A. N. 8. 3. 15.
- 9. Kompanie: Uffz. d. L. Wilh. Richter, Viere, leichtw., bei der Truppe. Behrm. August Hoff, Dahlen, schwerw. Behrm. Wilh. Machain, Zwangshof, leichtw., bei der Truppe. Gefr. d. L. Ernst Roffed, Magdeburg, leichtw., bei der Truppe. Ers.-Reg. Franz Wollowsky, Fischern, gefallen. Kriegsfreiw. Herm. Heinrich, Gurdägen, gefallen. Ers.-Reg. Vinzenz Repondel, Schmirrowitz, leichtw. Ers.-Reg. Franz Purtsche, Glas, leichtw. Behrm. Franz Kockanek, Follmark, schwerw. Ers.-Reg. Anton Zwierzina, Rudnik, schwerw. Ers.-Reg. Hermann Stih, Gr.-Ostersleben, leichtw.

- 10. Kompanie: Uffz. d. L. Erwin Freisch, Obornitz, leichtw. Uffz. Robert Ernst, Brückau, gefallen. Behrm. Friedrich Baudau, Sechhausen, gefallen. Gefr. d. L. Emil Goslar, Appenrode, leichtw. Gefr. d. L. Wilhelm Behring, Schönebeck, leichtw. Behrmann Walter Bremer, Magdeburg, leichtw. Behrm. Wilhelm Geißler, Leutzschen, schwerw. Behrm. Otto Schäfer, Lindau, leichtw., b. d. Tr. Musk. Otto Schjffel, Reinhardtstrümmen, leichtw. Behrm. Otto Sage, Gr.-Holzhäusen, leichtw. Behrm. Joh. Kogurek, Alt-Berun, leichtw. Behrm. Hermann Ulrich, Alt-Guhrau, leichtw., b. d. Tr. Ers.-Reg. Karl Hanzlein, Pippredtskobe, gefallen. Behrm. Heinrich Reite, Altliebel, leichtw. Behrm. Alfred Schit, Neuftrich, leichtw., b. d. Tr.
- 11. Kompanie: Uffz. d. L. Julius Erdmann, Hannover, leichtw. Uffz. d. L. Otto Wolf, Eymannsdorf, schwerw. Behrm. Richard Gercken, Magdeburg, gefallen. Musk. Berbert Reire, Magdeburg-Gracau, schwerw. Ers.-Reg. Willi Jacobs, Magdeburg, leichtw., b. d. Tr. Behrm. August Berlin, Möllenbeck, leichtw., b. d. Tr. Gefr. d. L. Karl Reich, Krusjemark, gefallen. Behrm.

Wilhelm Schmidt 1, Böhmen, gefallen. Kriegsfreie: Ernst Schmitt, Salzburg, gefallen. Wehrm. Albert Schröder, Klein-Andersleben, schwerw. Wehrm. Heinrich Schmidt 2, Hohemwarthe, leichtw. Wehrm. Paul Köpke, Böhmen, leichtw. Wehrm. Walter Schröder 2, Leipzig, leichtw. h. d. Tr. Wehrm. Ernst Krause, Kriebitz, leichtw. h. d. Tr. Wehrm. Adolf Stoffregen, Babinjen, leichtw. h. d. Tr. Wehrm. Friedrich Schulze, Barchfeld, leichtw. h. d. Tr. Wehrm. Gustav Strahl, Wartenberg, schwerw. Erf.-Mef. August Vogel, Tschita, schwerw. Wehrm. Julius Hönlich, Spitzfeld, schwerw.

12. Kompanie: Feldw.-Zm. Franz Ganau, Hildesheim, leichtw. Hffz. d. 2. Walter Friedrich, Zeib, gefallen. Erf.-Mef. Anton Boyse, Bernigrode, schwerw. Wehrm. Wilhelm Wehr, Wolmirsteilen, leichtw. Wehrm. Friedrich Lange 1, Böhmen, leichtw. Mufk. Friedr. Groß, Bormlein, leichtw. Wehrm. Albert Langenbach, Wicentthal, leichtw. h. d. Tr. Musikleiter Karl Wertmüller, Seiden, leichtw. Wehrm. b. d. Tr. Meiner, Wollersdorf, leichtw. h. d. Tr. Erf.-Mef. Hermann Müller, Weisdorf, geft. an seinen Wunden im Fechttag, 22. 3. 15. Wehrm. Franz Dambach, Tschitz, gefallen. Wehrm. Friedrich Beverow, Seidendorf, leichtw. Mef. Karl Fenster, Jaberze, leichtw. Wehrm. Wilhelm Kowanski, Tschita, leichtw. h. d. Tr.

Verichtigung früherer Angaben.
Wehrm. d. 2. Otto Schilling (9. Komp.), Weisewarte, bisher vermist, gefallen. Wehrm. Max Geierich (10. Komp.), Magdeburg, bisher vermist, gefallen. Wehrm. Ernst Hartmann (10. Komp.), Magdeburg, bisher vermist, gefallen. Erf.-Mef. Paul Süssler 2 (10. Komp.), Magdeburg, bisher verm. gefallen. Wehrm. d. 2. Wilhelm Reine (10. Komp.), Weismannsdorf, bisher verm., in Geigita. Wehrm. Friedrich Rudolf (10. Komp.), Wiedahl, bisher verm., gefallen. Wehrm. Richard Grünwald (11. Komp.), Schadeleben, bisher verm., gefallen 16. 2. 15. Erf.-Mef. Wilhelm Tenzel (11. Komp.), Gr.-Salze, bisher verm., gefallen 16. 2. 15. Wehrm. August Pfeifer (11. Komp.), Schartende, bisher vermist, gefallen 16. 2. 15. Wehrm. Christoph Kaufner (11. Komp.), Pitzchen, bisher verm., gefallen 16. 2. 15. Wehrm. Friedrich Rudolph (10. Komp.), Pitzchen, bisher verm., gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27.
5. Kompanie: Hffz. d. 2. Albert Hörterling, Mienburg, vermist 20. 9. 14. Wehrm. d. 2. Hugo Meidel, Niederaltendorf, verm. 20. 9. 14. Wehrm. d. 2. Hermann Hasehorn, Warnitzsch, verm. 20. 9. 14. Wehrm. Otto Heinrich, Schwarz, vermist 20. 9. 14.

6. Kompanie: Gefr. Hugo Volkrath, Hohenheim, verm. 20. 9. 14.

7. Kompanie: Gefr. d. 2. Karl Schmied, Barch, vermist 20. 9. 14. Mef. Friedrich Winkler, Kühren, verm. 24. 8. 14.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27.
3. Kompanie: Wehrm. Wilhelm Kaye, Nöschendorf, geft. in einem Fechttag, 28. 11. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 66.
2. Kompanie: Mufk. Otto Weigel, Wiedendorf, leichtw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 66.
4. Kompanie: Hffz. Hermann Gomeyer, Cuedlinburg, an seinen Wunden geft.

Landwehr-Pionier-Kompanie des 4. Armeekorps.
Gesetzte vom 2. bis 8. 4. 15.
Zm. d. Mef. Walter Söhnberg, Magdeburg, gefallen. Hffz. Heinrich Hüber, Bergzow, leichtw. Gefr. Adolf Hoyer, Harnburg, gefallen. Gefr. Wilhelm Munschow, Breitin, gefallen. Gefr. Karl Raumann, Nien, leichtw. Gefr. Friedrich Lorenz, Mienburg, leichtw. Pion. Reinhold Barchardt, Nitzschien, gefallen. Pion. Wilhelm Büsch, Borkerode, leichtw. Pion. August Reip 2, Derben, gefallen. Pion. Hermann Blume, Beringen, leichtw. Pion. Willi Linnemann, Gr.-Hemerleben, schwerw. Pion. Arthur Franke, Egein, schwerw. Pion. Ernst Mohr, Schraplau, leichtw. Pion. Friedrich Meise, Meisdorf, leichtw. Pion. Karl Schulze, Dohlfitz, leichtw. Pion. Wilhelm Hallschlag, Staatz, gefallen. Pion. Friz Döbelin, Tangermünde, leichtw. Pion. Robert Brödel, Mienburg, leichtw. Pion. August Reip 1, Barch, leichtw. Pion. Karl Wegener, Förderstedt, leichtw. Pion. Arthur Diebe, Nigen, schwerw. Pion. Karl Köhler, Nellen, verm. Pion. Emil Kunze, Teuchern, verm. Pion. Gustav Sellwig, Wittkau, durch Unf. leichtw. Pion. August Sigdorf, Breitenhagen, leichtw. Pion. Theodor Treßchau, Garz, gefallen.

2. Pionier-Bataillon Nr. 4.
1. Reserve-Kompanie: Hffz. Friedrich Brenner, Hauseneborf, gefallen.
49. Reserve-Pionier-Kompanie:
Pion. Karl Krause, Cuedlinburg, schwerw.
Reserve-Munitionskol.-Abteil. Nr. 22 des 4. Reservekorps
Major Paul Teckmann, Magdeburg, inf. Kronst. geft.

4. Garde-Regiment zu Fuß. Verichtigungen: Mef. August Paul (5. Komp.), Müge, bisher verm., ist gefallen; Mef. Wilhelm Krutz, Derenburg, bisher verm., ist gefallen.

5. Garde-Regiment zu Fuß. 9. Kompanie: Einj.-Freim. Wehr. Erich Deder, Stendal, leichtw.; Hffz. Otto Ulrich, Neustadt, gefallen. 11. Kompanie: Hffz. Theodor Birkner, Bieffau, gefallen. 12. Kompanie: Hffz. Gustav Lampe, Hermsdorf, an seinen Wunden gestorben.

Grenadier-Regiment Nr. 3. 9. Kompanie: Feldw.-Zm. Wilhelm Habbed, Schwaneebeck, verm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 3. 1. Kompanie: Mufk. Willi Wald, Schönebeck, schwerw. 2. Kompanie: Hffz. Carl Strüger, Magdeburg, leichtw.

Grenadier-Regiment Nr. 5. 7. Kompanie: Gren. Erich Riedel, Magdeburg, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6. 6. Kompanie: Feldw.-Zm. Lito Woffe, Samersleben, schwerw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18. 6. Kompanie: Mef. Gustav Reinhardt, Cölleben, verm. 10. Kompanie: Erf.-Mef. Adolf Krausmann, Samersleben, leichtw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 25. 3. Kompanie: Hffz. Paul Müller, Magdeburg, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 38. 11. Kompanie: Freim. Paul Will, Wangelen, verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18. 2. Kompanie: Hffz. d. Mef. Walter Bachmann, Seebauen (Allm.), leichtw.

Infanterie-Regiment Nr. 57. 6. Kompanie: Erf.-Mef. Hermann Schulze, Derenburg, leichtw. 10. Kompanie: Mef. Franz Jowe, Jerichow 2, leichtw.

Infanterie-Regiment Nr. 67. 7. Kompanie: Freim. Ernst Jenke, Guttenweg, leichtw. 11. Kompanie: Freim. Lud. Pohnberg, Magdeburg, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 78. 4. Kompanie: Hffz. Otto Sehnemann, Altkirchliche, leichtw. Verichtigung: Wehrm. Otto Forn 2, Komp., Wangelen, bish. verm., ist gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 82. 1. Kompanie: Gefr. Otto Kasel, Kalbe, verm. 11. Kompanie: Erf.-Mef. Louis Holland, Mienburg, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 83. 9. Kompanie: Mufk. Christian Dankow, Magdeburg, leichtw. 10. Kompanie: Mufk. Franz Richter, Reubensdorf, leichtw. 11. Kompanie: Hffz. Garav Scholz, Burg, leichtw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 91. 5. Kompanie: Gefr. Robert Eichhorn, Derenburg, leichtw. 7. Kompanie: Wehrm. August Nudis, Eternitz, löbl. verungl. 8. Kompanie: Wehrm. Ernst Würzburg, Magdeburg, gefallen; Wehrm. Ernst Gade, Wegeth, gefallen. 10. Kompanie: Wehrm. Friedrich Rebeck, Nienburg, leichtw. 11. Kompanie: Erf.-Mef. Albert Genzke, Breitenrode, leichtw. 12. Kompanie: Hffz. Wilhelm Reich, Magdeburg, leichtw.; Gefr. Otto Schefert, Nörsleben, leichtw. Erf.-Mef. Ernst Prochski, Burg, leichtw.

Infanterie-Regiment Nr. 112. 5. Kompanie: Mufk. Friedr. Schulze, Kalbe a. d. M., schwerw.

Infanterie-Regiment Nr. 150. 10. Kompanie: Mef. Will. Schulz 1, Döberau, gefallen; Mef. Hermann Möhring, Faren, gefallen. 12. Kompanie: Mufk. Paul Gajder, Darbie, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 172. 5. Kompanie: Erf.-Mef. Otto Meyerhoff, Tschitz, leichtw.; Erf.-Mef. Paul Bettmann, Nien, leichtw. 6. Kompanie: Zm. d. Mef. Reinhold Friede, Köndel, leichtw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 215. Verichtigung: Wehrm. Walter Ruhmert (12. Komp.), Schönebeck, bisher verm., ist verunndet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 216. Stab: Major Ludwig Reichwald, Wedderstedt, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 225. 1. Kompanie: Mufk. Friedrich Becker, Bernigrode, leichtw.; Freim. Hans Wehring, Magdeburg, leichtw.; Mufk. Wilhelm Pape, Wegeleben, leichtw. 2. Kompanie: Mufk. Hermann Metze, Wülm, gefallen; Mufk. Gustav Kuppe, Seidendorf, leichtw.; Freim. Wilhelm Körner, Gr.-Möhringen, gefallen. 3. Kompanie: Mufk. Paul Herrlich, Magdeburg, gefallen; Mufk. Albert Winkelmann, Samersleben, leichtw. 5. Kompanie: Mufk. August Kreuz, Schelldorf, leichtverwundet. 6. Kompanie: Mufk. Erhard Bremer, Stahfurt, schwerverwundet. Mufk. Heinrich Kausch, Stahfurt, schwerverwundet. 7. Kompanie: Mufk. Otto Voettcher, Nabe, verm. 8. Kompanie: Mufk. Wilhelm Riem, Priemern, leichtw. 9. Kompanie: Mufk. Hermann Schulz 2, Schönefeld, leichtw. 10. Kompanie: Mufk. Erich Koch, Magdeburg, gefallen; Freim. Bernhard Ficker, Möse, schwerw.; Mufk. Friedrich Wajshmann, Magdeburg-S., leichtw.; Erf.-Mef. Karl Engel, Magdeburg, schwerw.; Erf.-Mef. Willi Wagner, Magdeburg, schwerw.; Freim. Paul Eichenberg, Nerebe, leichtw. 11. Kompanie: Hffz. Wilhelm Schmieder, Al.-Ottersleben, leichtw.; Mufk. Karl Appeler, Dorf Samersleben, gefallen; Mufk. Robert Franke, Sohlen, leichtw.; Mufk. Walter Erleben, Magdeburg, leichtw. 12. Kompanie: Mufk. Ernst Engel, Cuedlinburg, schwerw.; Freim. Otto Cronenberg, Nörsleben, leichtw.; Erf.-Mef. Karl Günther, Magdeburg, leichtw.; Mufk. Karl Schröder, Dafferoide, leichtw.; Mufk. August Witt, Samersleben, leichtw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 226. 2. Kompanie: Mufk. Heinrich Stoga, Br.-Benede, leichtw. 3. Kompanie: Mufk. Otto Frieze, Magdeburg-S., schwerw.; Mufk. Adolf Drlapp, Halberstadt, leichtw. 6. Kompanie: Mufk. Arthur Engelmann, Osterwieck, leichtw.; Gefr. Hermann Bruno, Nörsleben, leichtw.; Gefr. Max Geige, Magdeburg, schwerw.; Mufk. Wilhelm Dammhauer, Eisehitz, leichtw.; Mufk. Wilhelm Jozas, Bernigrode, leichtw.; Wehrm. Lito Gadge, Nörsleben, leichtw.; Erf.-Mef. Walter Ebert, Magdeburg, gefallen. 8. Kompanie: Mufk. Karl Gildemeier, Nörsleben, verm.; Mufk. Fritz Kahlitz, Bapitz, leichtw. 10. Kompanie: Mufk. Friedrich Engelauer, Derenburg, leichtw.; Gefr. Erich Heine, Magdeburg, schwerw.; Mufk. Walter Sommer, Wörsleben, schwerw. 11. Kompanie: Mufk. Friedrich Möhncke, Wegeleben, leichtw. 12. Kompanie: Mufk. Walter Dietrich, Magdeburg, leichtw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 227. 1. Kompanie: Freim. Karl Kanne, Stahfurt, leichtw. 3. Kompanie: Erf.-Mef. Mef. Schurrath, Eternitz, leichtw.; Erf.-Mef. Hermann Boigt, Nörsleben, leichtw.; Mufk. Ernst Kaste, Tschitz, leichtw.; Mufk. Heinrich Wegeleben, leichtw.; Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228. 8. Kompanie: Mufk. Reinhold Müller, Schwaneebeck, leichtw. 9. Kompanie: Erf.-Mef. August Kanger, Weidewitz, schwerw. Verichtigung: Mufk. Gustav Klein (8. Komp.), Magdeburg, bisher verm., ist verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 230. 8. Kompanie: Mufk. Heinrich Büsch, Wegeleben, leichtw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 231. Verichtigung: Wehrm. Hermann Hermann, Stärke (9. Komp.), Göße, bisher verm., ist gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 232. 10. Kompanie: Mufk. Hermann Koffe, Weidewitz, schwerw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 233. 10. Kompanie: Wehrm. Albert Friedrich, Zeppernitz, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 255. 1. Kompanie: Hffz. Gustav Schulze, Seebauen (Allm.), verm. 2. Kompanie: Mufk. Wilhelm Reicher, Wollersdorf, verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 261. 9. Kompanie: Mufk. Friedrich Schlegler, Tschitz, verm. 10. Kompanie: Feldw.-Zm. Friedrich Möhle, Magdeburg, leichtw. 11. Kompanie: Hffz. Friedrich Hecht, Al.-Ottersleben, gefallen; Gefr. Lito Voettcher, Epandorf, leichtw. 12. Kompanie: Hffz. Heinrich Kammich 1, Nörsleben, leichtw.; Hffz. Hermann Benede, Magdeburg, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 266. 11. Kompanie: Mufk. Wilhelm Weder, Halberstadt, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 269. 8. Kompanie: Gefr. Heinrich Hölöff, Hluth, schwerw.

Brigade-Graß-Bataillon Nr. 79. 2. Kompanie: Tamb. Major Fantomiat, Nörsleben, gefallen.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 1. 1. Kompanie: Jäger Paulhard Lorenz, Ampfurt, leichtw.; Jäger Heinrich Reimann, Weidewitz, schwerw. 2. Kompanie: Jäger Gustav Land, Kalkstadt, leichtw. 3. Kompanie: Jäger August Müllner, Wöllschau, leichtw.; Jäger Friedrich Becker, Doruk, leichtw.; Jäger Otto Meincke, Cracau, leichtw.; Jäger Lito Loue, Magdeburg, leichtw.; Jäger Hermann Hübe, Wedderstedt, verm.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 21. 1. Kompanie: Jäger Hermann Behme, Mienburg, gefallen. 2. Kompanie: Jäger Hans Wehring, Nörsleben, gefallen; Jäger Helmut Büsch, Magdeburg, gefallen. 4. Kompanie: Jäger Ernst Kanger, Magdeburg, schwerw.; Jäger Aris Otto, Tschitz, gefallen; Jäger Ernst Ruppacht, Magdeburg, leichtw.; Jäger Max Penze, Gommern, leichtw.

Reserve-Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2. Wehrm. Karl Schulze, Magdeburg, gefallen.

Halbartillerie-Regiment Nr. 1. 3. reit. Batterie: Hffz. Ernst Zachert, Nustleben, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 8. 1. Batterie: Kan. Will. Bartsche, Magdeburg, löbl. verungl.

1. Pionier-Bataillon Nr. 8. 2. Feld-Kompanie: Wehrm. Otto Wartenberg, Cuedlinburg, leichtw.

Pionier-Regiment Nr. 19. 2. Reserve-Kompanie: Gefr. Karl Meyer, Kretebe, gefallen.

50. Reserve-Pionier-Kompanie: Hffz. Friedrich Sobbe, Arneburg, leichtw.

Landwehr-Pionier-Kompanie des 18. Armeekorps. Por Alexander Panke, Halberstadt, schwerw.

Der arme Buchbinder.

Roman von Hermann Horn.
(13. Fortsetzung.)

Er stand inmitten dieser Reichtümer, mit dem gütigen Blick und der Zufriedenheit des hungrigen Menschen, der weiß, wenn er sich nur ein bißchen beherricht und wartet, bekommt er alles, was sein Herz begehrt.

„Herrschaften!“ sagte er, „ich wünsche mir für mein Leben nichts andres mehr, als den Arbeitern moderne Kost auftragen zu dürfen! — Da ist ne- ein Geld. — Es verstehen es viele ja nicht, aber wie sie anpassen — wie man Samen ausstreut — man wirkt! Ich ...“

„Was das muß doch arg schwer sein, so ein ganzes Stück mit allen Vollen zu sprechen,“ sagte Frau Wagner.

„Das macht die Übung,“ erwiderte der Schaulvieler.

„Nur mit den weiblichen Rollen hat's manchmal seine Schwierigkeiten.“

Dann nahm er die Kleine auf den Schoß und setzte sich neben den Buchbinder, den er vorher schon aufs Sofa gerufen hatte.

„Das nächste Mal!“ fuhr er fort, „wird meine Frau die weiblichen Rollen spielen. Ich hab schon verschiedenes ausgemacht, und wir werden viel zu tun haben. Wir werden auch Dichterabende veranstalten, bei denen meine Frau Lieder singen wird. — Was, Senta, das wird ein schönes Leben werden, von einer Stadt zur andern! — Ich treue mich schon darauf. — Wollen Sie mit, Frau Wagner?“ Sie kamen vorn am Eingang Billeite verkaufen. — Kinder und Soldaten vom Feldwebel abwärts die Hälfte.“

„Nächsten Sie denn das auf Ihre eigenen Kosten,“ fragte Frau Wagner.

„Keine Idee.“ erwiderte er ernst und würdig lächelnd. — Die Vereine und Gewerkschaften machen das auf ihre Rechnung und geben mir ein festes Honorar. Aber sie

haben immer Heberjähne für die Parteikasse. Der Name Koise zieht jetzt schon bei ihnen! — Und das ist das Schöne an der Sache, daß ich mein Verdienst dabei habe und zugleich noch Geld für unsere große Sache beisteure! — So geht alles herrlich Hand in Hand.“

„Ist er nicht ein rührender Held,“ sagte Frau Koise zu Frau Wagner, während sie den Tisch deckte. „Das ist kein völliger Ernst!“

„Warum soll das nicht mein Ernst sein?“ fragte der Schaulvieler. — „Das muß sogar mein heiliger Ernst sein!“

Er hob seine provon ... in Staunen, fastigen ... dem wenig etwas vom Zwerg hatte, zu seiner Frau auf.

„Du bist ja so dumm, so wahnhaftig dumm,“ sagte seine Frau und bekam ihn von hinten zu fassen.

„Du — an...“ rief der Mann gedämeckelt aus und rückte sich dabei er sein Gesicht lächelnd den andern zuwandte.

Da schrie die Kleine auf seinem Schoße, da Frau Koise ihr mit dem Arm ins Gesicht gekommen war.

„Siehst Du,“ sagte er ernst zu seiner Frau, „sieht hast Du das Kind verletzt!“

„Ach, so — so —“

„Sie nahm das Kind und ranzte damit im Zimmer uher.“

„Das ist der Fehler meiner Frau,“ verbreitete sich Herr Koise, „diese merkwürdige Blödsichtigkeit. Die ist auch in ihrer Kunst eigentümlich. Und einen Fehler hat sie, daß sie nicht sparen kann. Aber das hängt auch wieder mit dieser Blödsichtigkeit zusammen! — Denken Sie nur, wie es uns einmal schlecht ging, daß wir kaum was zu heißen hatten, und ich eben von meiner guten Mutter zwanzig Mark geschickt bekommen hatte, ging sie hin und kaufte für ein Probegastiviel für zwölf Mark seidene Strümpfe anstatt baumwollene. Hat sie nicht auch Schulden gemacht bei Ihnen, Frau Wagner? — Sie hat große Vorzüge diese Frau — aber das sind ihre Fehler.“

„Papperlapapp — papp —“ machte Frau Koise, „ist ist man.“

Frau Wagner lächelte.

„Ich meine, Herr Koise, nichts für ungut — aber ein großer Sparer scheinen Sie mir auch nicht zu sein,“ sagte sie, „wenn man bedenkt, was Sie da alles zusammengekauft haben. —“

„Das bißchen,“ meinte er, „das ist für meine Familie.“

Aber dann lachte er und sagte: „Ja, nun bin ich überführt.“

Frau Koise sagte: „Ja — ja — so ist er —“

Der Buchbinder weigerte sich entschieden, an der Mahlzeit teilzunehmen, er hätte schon gegessen.

Er verstand das alles noch gar nicht. Sein Erstaunen hatte bisher noch keine Zeit gehabt, einen neuen Gedanken zu fassen, sondern er war sofort von diesen reizvollen Vorgängen eingegeben und mitgenommen worden.

Nun, wo langsam darunter sein eignes, neu gewonnenes Leben, dem dieser Schlag verjast worden war, sich wieder vordrängte, brach er in ein lautes Lachen aus, als Herr Koise nun zu erzählen begann.

Von einem Minen, der sich geärgert, daß sein geiziger Direktor während des Spieles auf der Bühne immer nur hölzernen Zigarren hatte herumreichen lassen und der sich dadurch rächte, daß er einmal mit Gekolter das als Zigarette angebotene Stück Holz zu Boden fallen ließ und seinen Partner dabei fragte: „Was kostet das Klaster von dieser Sorte?“ — Von einem Studenten, der nur einen Krugen und ein Hemd gehabt und dabei immer von „dem“ Hemd und „dem“ Krugen gesprochen habe.

„So — wie ist das lustig!“ rief Leopold Stettner.

„Was haben Sie?“ fragte ihn Frau Koise ängstlich.

„Was werde ich haben, lustig bin ich, Frau Koise, wie sollte ich nicht lustig sein?“

Sie wandte sich unwillig ab und sagte zu ihrem Manne: „Hör mal, Du solltest Herrn Stettner zureden. Man hat ihm eine schöne Stellung angeboten, er wäre sein Lebtags berpflegt, und nun will er fort und will Schriftstellers.“

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 89.

Magdeburg, Sonnabend den 17. April 1915.

26. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 16. April 1915.

Von der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. erhalten wir folgende Mitteilung: Die Nationalstiftung bereitet für die kommenden Monate eine Reihe von Sammlungen vor, die vermöge ihrer Organisation die weitesten Kreise des Publikums zu wertvoller, ergiebiger Mitarbeit heranziehen sollen ohne ihm irgendwelche empfindliche Opfer aufzubringen. Sie wird zu geeigneter Zeit mit der Darlegung ihrer Absichten hervortreten, möchte aber schon heute die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit hinlenken, die Kräfte und Mittel im Hinblick auf das große eine Ziel der Nationalstiftung nach Möglichkeit zusammenzuhalten. Diese Unternehmung würde nicht begünstigt, um einer besonderen Gruppe oder Spezialklasse unserer Armee eine mehr oder minder ausstehende mehr oder minder vorübergehende Unterstützung zuzuführen; sie würde auch nicht begründet, um gelegentlich oder in Ausnahmefällen einzugehen, sondern sie trat ins Leben, um planmäßig großartig und im Jahrzehnte allen ihren Hinterbliebenen auf der heimatlichen Fronte der Kämpfe zu helfen, über die staatliche Fürsorge hinaus mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. In die Gedenkreuztagzeit der Nationalstiftung wendet sich die Nationalstiftung, das das deutsche Herz in der Hoffnung auch femer nicht vermag. —

Volksernährung. Der Kriegsaussschuß für Konsuminteressen, Bezirksaussschuß Magdeburg, veranstaltet am Montag den 19. April, abends 8 Uhr, im Festsaalgebäude, Königsstraße, eine große öffentliche Konsuminteressenversammlung, in der Bezirkssekretäre Bericht über das Thema: „Welche Maßregeln zur Sicherung der Volksernährung liegen im Interesse der Konsumenten?“ präsidiert. Es ist nötig, daß bei allen zugunsten der Volksernährung getroffenen Maßnahmen mehr noch als bisher auch auf die große Schaar der Verbraucher Rücksicht genommen wird, damit sie vor der vielfach verübten und auch vorzunehmenden Uebertreibung der notwendigen Nahrungsmitteleinstufung geschützt bleiben. —

Gestrecktes Petroleum. Kürzlich wurde in der Tagespresse auf ein Mittel hingewiesen, um zu billigerem Petroleum zu kommen. Dieses könnte ohne Schaden durch einen einfachen Zusatz von Sodawasser „gestreckt“ werden. Das chemische Laboratorium des Verbandes schweizerischer Konsumvereine hat nun das Gemisch geprüft und erstattet über das Ergebnis der Prüfung folgenden Bericht:

„Die Versuche wurden in folgender Weise angeführt: Zu zwei Normlampen wurde einwärts lernes Petroleum, andererseits das nach Vorschrift hergestellte Sodawasser-Petroleum-Gemisch während einer genau festgestellten Zeit vergleichenden Brennversuchen ausgesetzt. Es wurden 500 Kubikzentimeter des Gemisches genau abgemessen; daselbe bestand aus 419 Kubikzentimeter Sodawasser und 81 Kubikzentimeter Petroleum. Nach dreimündiger Brennauer betrug bei diesem Versuch das am Zehrer erhaltene Gesamtvolumen 423 Kubikzentimeter, davon 415 Kubikzentimeter Wasser. Es wäre also während des Brennversuchs ein Verlust von 4 Kubikzentimeter Wasser entstanden, wenn man nicht annehmen darf, daß diese 4 Kubikzentimeter von dem Dichte zurückgehalten worden sind, trotzdem derselbe vor Beginn des Versuchs mit Petroleum gesättigt worden war. Was den Verbrauch der mit reinem Petroleum gefüllten Lampe anbetrifft, so ist derselbe so gut wie gleich groß gewesen. Geringe Differenzen bei den verschiedenen Parallelversuchen, welche über höchstens einen Unterschied von einigen wenigen Prozenten ausmachen, müssen auf die Schwierigkeit einer absolut gleichmäßigen Regulierung der Lampen zurückgeführt werden. Was nun die von gewissen Seiten beobachtete intensiverere Gelbfärbung des Soda-Petroleum-Gemisches anbetrifft, so kann vor einer wirklich helleren Flamme ein Urteil gar nicht gesprochen werden. Es hat ja zuweilen den Anschein, als ob tatsächlich das Soda-Petroleum-Gemisch um ein geringeres gelber brenne, und könnte dies keine Erklärung darin finden, daß minimale Spuren von Natriumcyanid aus der Sodalösung in die Flamme gelangen. Von einem irgend nennenswerten Unterschied zugunsten des Soda-Petroleum-Gemisch kann aber nicht die Rede sein.“

Ganz falsch ist, was in einem Artikel behauptet wurde, daß durch eine solche Vermischung mit Sodawasser die Mose für den Verbrauch in Petroleum beträchtlich herabgesetzt werden können. Es kommt im Gegenteil zu den Kosten des Petroleum noch diejenigen der verwendeten Soda sowie der Gasconsum zum Abrechnen hin. An dem ganzen Zeitungsartikel ist also kein wahres Wort.“

Wie fanden dem „Mittel“ von vornherein skeptisch gegenüber und haben daher seitdem von einer Veröffentlichung abgesehen, obwohl auch uns wiederholt Zuschriften von Lesern zu gingen, die das Mittel „mit Erfolg“ ausprobiert haben wollten. Sie sind, wie die wissenschaftliche Prüfung ergeben hat, das Opfer einer Selbsttäuschung geworden.

Der Leichenredner. Im neuen Heft des „Reinhardtens“ erzählt Peter Moszger eine nachdenkliche Geschichte von einem Redner, der als „Leichenredner“ berüchtigt war. Er sagte, den guten Samen müsse man säen, wenn früh gepflügt ist. Die Leichenredner wollen zu machen, in der Leichenredner Stolz. Nun sprach sein Sohn. Im Einjährig-Jahrgang wurde der Kadett vorangetrieben. Und der sieht am Grab eine so erschütternde Rede und sprach in vielen beweglichen Worten von des Sängers Gedanken und Leben, daß die Leute laut schluchzten. Es war für die Verwandten des Verstorbenen eine wahre Mutter, so noch hier ins Wei, gestochen zu werden. Die Mutter des Toten fiel vor Schmerz in Ohnmacht. Von diesem Tag an hält Kadett B. keine Leichenrede mehr, aber nur ganz kurze und milde, die eine sanfte tödliche Wehnung erwecken, aber nicht das Herz zerschneiden. „Man muß es nur am eignen Fleische spüren, wie wehe es tut, dieses Wüten in schmerzlichen Erinnerungen. Und man ist bei dieser Folter der Augen der Menge ausgebreitet, was die Qual noch erhöht.“ Das sieht Kadett B. jetzt ein und sein Beispiel möge Nachahmung finden. In die von Leid zerrissenen Furchen soll freilich gesät werden, aber es genügt die kurze Mahnung an die Lebenden: Lieb, so lang du lieben kannst! —

Ein Kaufmittel. Ein Arzt, Dr. A. aus Oberhollabrunn, der immerzeit den höchsten Feldzug mitgemacht hat, gibt zur Verfügung im Jahre ein gewiß nicht zu verachtendes Mittel an. Er schreibt: Ich habe 1882, wo wir in der Südböhmergama gerade zu verlaute waren wie unsere Söhne jetzt in Nord und Süd folgendes einfache Mittel belassen: Bei jeder Abreibung findet sich leicht ein Schneider und irgendwo ein Bügelstein. Dieses leicht gemacht und damit über die Kleiderfalten gefahren, löst aber alles, schon alles — Säure und Rissen. Das leise knackernde Geräusch beim Darüberfahren hört sich wie Schmelzfeuer an und wir waren wochenlang wieder laussfrei. Uebrigens ist eine Prozentige Stärkeablösung ein prächtiges, leicht zu beschaffendes Säure- und Flockungsmittel. Was ich hier schreibe, habe ich an mir und vielen andern erprobt, und mit Erfolg. —

Städtischer Arbeitsnachweis. Nach dem Bericht über die Vermittlungstätigkeit im März betrug die Gesamtzahl der offenen Stellen 3918 (gegen 3921 im gleichen Monat des Vorjahres), der Stellenangebots 4067 (5288), der besetzten Stellen 2916 (3041), davon auswärtige offene Stellen 330 (511), Stellengefüße 574 (582), besetzte Stellen 124 (204).

An den einzelnen Abteilungen gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit folgendermaßen:

	Stellenangebote	Stellenangebote	Besetzte Stellen
a) männliches Personal:			
Handwerker:	467 (532)	683 (999)	273 (375)
davon auswärtige:	163 (208)	197 (243)	63 (119)
Landwirtschaftliche:	377 (675)	396 (609)	392 (627)
davon auswärtige:	41 (104)	52 (179)	21 (50)
Allgemeine Abteilung:	1296 (515)	1652 (1725)	1030 (758)
davon auswärtige:	54 (79)	139 (192)	7 (58)
Jugendliche Personen:	320 (236)	394 (292)	320 (157)
davon auswärtige:	19 (20)	75 (80)	4 (1)
Zusammen:	2160 (2278)	3163 (3835)	2160 (2003)
Auswärtige:	277 (411)	463 (611)	95 (268)

Für 100 offene Stellen entfielen 126,2 (170,7) Stellengefüße, von 100 offenen Stellen wurden 72,2 (84,2) besetzt. — Unterliegend blieben 299 (175) offene Stellen, darunter 123 (95) auswärts, 575 (1154) Stellengefüße.

b) weibliches Personal:

Handwerker aller Art:	428 (732)	583 (640)	334 (460)
davon auswärtige:	17 (56)	11 (12)	14 (10)
Landwirtschaftliche:	212 (319)	231 (290)	185 (233)
davon auswärtige:	20 (39)	45 (75)	11 (25)
Gewerbliches Personal:	366 (198)	371 (182)	275 (155)
Auswärtige:	452 (418)	392 (345)	322 (209)
Zusammen:	1158 (1668)	1562 (1433)	1117 (1138)
Auswärtige:	53 (109)	111 (138)	29 (36)

Für 100 offene Stellen entfielen 107,1 (99,2) Stellengefüße, von 100 offenen Stellen wurden 76,6 (68,4) besetzt. Unterliegend blieben 176 (225) offene Stellen, darunter 9 (25) auswärts, 134 (84) Stellengefüße.

In der allgemeinen Abteilung wurden vermittelt: 29 (8) Arbeiterinnen, 190 (188) landwirtschaftliche Hilfs- und Lagerarbeiter, 199 (104) Bauhilfs- und Erntearbeiter, 56 (24) Arbeiter und Fahrer, 562 (296) Tagelöhner und Gelegenheitsarbeiter, 144 (138) sonstige Arbeiter.

In der Handwerkerabteilung wurden vermittelt: 13 (16) Bauhilfsarbeiter (auswärts 1 [4]), 27 (29) Maschinenhilfsarbeiter (auswärts 1 [10]), 11 (26) Klempner (auswärts 1 [7]), 25 (25) Schmiede (auswärts 4 [12]), 28 (11) sonstige Gelehrten der Eisenbranche (auswärts 7 [21]), 2 (5) Buchbinder (auswärts 2 [5]), 3 (18) Zentler und Tapezierer (auswärts 1 [9]), 44 (81) Tischler (auswärts 10 [27]), 3 (1) Drechsler (auswärts 2 [1]), 2 (1) Fleischer (auswärts 1 [1]), 11 (5) Binder (auswärts 1 [5]), 11 (1) Schneider (auswärts 1 [1]), 1 (5) Schneider (auswärts 1 [1]), 21 (15) Maler (auswärts 6 [1]), 19 (2) Zimmerer (auswärts 1 [1]), 1 (1) 44 (104) Maler (auswärts 1 [19]), 13 (6) Fein- und Malerinnen.

In der gewerblichen Abteilung wurden vermittelt: a) männliches Personal: 12 (15) Ober- und Rechnungsführer (auswärts 3 [5]), 247 (493) Rechner (auswärts 13 [33]), davon für fest 41 (22), zur Ausschicht 200 (471), auswärts 2 (7) für fest, 11 (31) zur Ausschicht, 2 (6) Arbeiter (auswärts 2 [2]), 4 (20) Papier (auswärts 1 [5]), 5 (10) Rechnerhilfsarbeiter (auswärts 3 [6]), 32 (83), Haus- und Hotelarbeiter (auswärts 1 [2]), b) weibliches Personal: 10 (20) Mammellen (auswärts 1 [3]), 1 (1) Wirtschaftsführerinnen (auswärts 1 [1]), 4 (9) Stenografen (auswärts 2 [2]), 102 (94) Dienstboten aller Art (auswärts 13 [16]), 16 (4) Lehrlinge (auswärts 1 [1]), 68 (100) Ausprobanten. —

Eine unerlaubte Kollekte. Der Kaufmann Louis Leib in Hamburg vertritt die von ihm hergestellten Verordnungsarten und hatte im November 1914 mit dem Verkauf in Magdeburg die Postkartehändlerin Elli Kofor beauftragt. Der Reinertrag sollte dem Hohen Kreuz zugeführt werden. Da eine polizeiliche Erlaubnis nicht nachgekauft war wurde eine Uebertretung der Polizeiverordnung vom 22. Mai 1899 als vorliegend angenommen und gegen Leib ein Strafbefehl über 20 Mark erlassen, während Frau Kofor 3 Mark Geldstrafe zahlen soll. Beide bestritten eine Kollekte für das Hohen Kreuz zu haben und erhoben Einspruch gegen den Strafbefehl. Das hiesige Schöffengericht erwachte aber am Donnerstag den Tatbestand einer Kollekte für erwiesen und verurteilte Leib zu 30 Mark, Frau Kofor zu 3 Mark Geldstrafe. —

Selbstmordversuch. Am Donnerstag abend ging das zurzeit außer Stellung befindliche Dienstmädchen Mathilde Sch., unterhalb der Wingerlingischen Wiedenmühle in die Elbe, um sich das Leben zu nehmen, wurde aber von Passanten noch rechtzeitig wieder aus dem Wasser herausgeholt und mittels Sanitätswagens nach dem Krankenhanse Alstadt gebracht. —

Gestohlen wurden aus dem Atrium einer höheren Schule einem Schüler ein Gummantel, vom Hufe des Grundstücks Schmiedestraße 2 ein Fahrrad „Atavia“, aus dem Sturz des Hauses Bismarckstraße 39 ein Fahrrad „Balance“. —

Gemittelte Diebin. Am 15. d. M. wurde einem Arbeiter in der Steinstraße in seiner Wohnung aus einer Kammer ein Abrechnungsbuch der hiesigen Parteiliche mit einer Einlage von 200 Mark gestohlen. Als Diebin wurde eine Frau aus der Schleißstraße, die bei dem Betroffenen zum Besuch gewesen war, ermittelt. Sie hatte bereits 60 Mark abgehoben. Von diesem Betrage wurden 35 Mark wieder herbeigeholt. —

Ein Fahrraddieb. Festgenommen wurde der wohnungslos 17 Jahre alte Arbeiter Johann Kruse aus Moorhof, der am 15. d. M. vor dem Hause Rogauer Straße 60 ein Fahrrad gestohlen hat. Der Dieb war aber von Kindern beobachtet worden, die den Betroffenen benachrichtigten, der nun den Dieb verfolgte und einholte. Bei der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß der Festgenommene unter seiner Kleidung einen Gefangenenausgang trug, worauf er zugab, aus dem Gefängnis in Gispersdorf zu sein. —

Dachkammerbrand. Am Donnerstag nachmittag gegen 4,34 Uhr wurde Löschzug 1 nach dem Grundstück Steintorstraße 11 gerufen. Dort brannte im Vordergebäude der Inhalt zweier Bodenkammern. Durch Vornahme einer Schlauchlinie konnte die Gefahr bald beseitigt werden. Die Entstehungsurache konnte nicht ermittelt werden. —

Müllbrand. Auf dem Hofe des Grundstücks Hallische Straße 10 war am Donnerstag nachmittag ein großer Haufen Müll in Brand geraten. Ein nach derthin entsandtes Kommando der Feuerwehr 4 beseitigte die Gefahr. —

Stadttheater. Irma Terzani als Carmen. Die Rolle der Carmen wird von jeder namhaften Künstlerin anders dargestellt. Man kann die Carmen Künstlerin und Nuancen bilden von der Straßendüne anwärts. (Aufwärts?) Dadurch bekommt die Rolle ein bestimmtes Fundament und jede Position muß von dem Gesichtspunkt des jeweiligen Vorwurfs anders behandelt werden. Es fragt sich aber, ob es nicht im Interesse der ganzen Oper gelünder ist, sich von der Handlung lösen zu lassen, welche die Geschehnisse der Oper nach Spanien (für das Jahr 1820) verlegt. Carmen ist eine spanische Zigeunerin, ein Mädchen, dessen natürlicher Liebesdrang nicht nach

Meilen, Ozean und Meer fragt, um mit ihren eignen Worten zu sprechen. Ihre Entschlüsse sind distinkt von dieser Natur, nicht Terzani der Trübsalhaftigkeit im Gatten abfolgt, sondern sie ist selbstverständlich, daß sie Liebhaber haben muß, und zwar Liebhaber, die sie selbst aus der Menge ihrer Verehrer wählt. Und so wie in ihren Meinungen veränderlich ist und nach kurzer Zeit nach andern Meinungen verlangt, einer spanisch altmodischen Zigeunerin in das teure Unglück, ungeliebter Naturtrieb, gegen den der jugendliche, nach unserer Begriffen mädchenhafte Charakter der Michaela im Kampf um den geliebten Mann nicht aufkommen kann, der auch in der Erkenntnis durch sich heranzufordernden Verhängnisses vor dem nicht standhalten kann. In diesem Gedanken hat auch Wert die Gestalt weiblich, nicht in der Welt das an Trübsalhaftes erinnern konnte, keine Kaput-Zygnismen, welche von allgemeiner kultureller Medien für auf Weiber-Liebhaber wirken gleichgültig waren. Wert hat im Gegenteil einige feurige, spanische Volksgesänge verhandelt, deren Dreyverordnete bekanntlich Frauenlichkeit in höherem Sinne prägen. So wie Carmen aufgeleitet werden und so wurde diese Rolle auch von Irma Terzani dargestellt. Es war schließlich die Carmen, die nicht nur zu denken hat. Die darstellende Eigenschaften des Geistes gingen mit den tonischen Reizen ihres wundervollen Kostümsprungs Hand in Hand. Es entstand eine Leistung, deren man sich immer wieder gern erinnern und die heftiglich zu weiteren Gattlichen Veranstaltung geben wird. — G.

Konzerte, Theater u.

Mitteilungen der Theaterverein.

* Stadttheater. Der Sonnabend dieser Woche ist der besten Musik gewidmet. Franz v. Schönthaus Schwanl „Der Haub der Tabernakel“ wird gegeben werden, und zwar mit dem typischen Vertreter der Stadt-Kolle Karl William Müller als Gast. Mit dieser Dämpfung Willers ist zugleich ein zweites auf Engagement verbunden: Auf Emma Terze wird die Rolle der Paula durchzuführen. In den weiteren Hauptrollen sind beschäftigt: Ida Blant (Friederike), Elie Lüders (Marianne), Theresie Koffsky (Maja), Albert Gross (Gollwitzer), Hans Thiede (Wassermann), Arig Schmitz (Gros), Alexander Ritter (Bernard). — Auf die nächste „Nignon“-Vorstellung, in welcher die Kammerleiterin Vola Artot de Padilla die Titelrolle und Herr Max Dambson vom Stadttheater in Hamburg den Lotario singen wird, sei noch einmal empfehlend hingewiesen. —

Aus der Parteibewegung.

Parteidisziplin und Reichstagsfraktion. Aus Schweden wird uns geschrieben: Infolge einiger Vorkommnisse in der schwedischen Reichstagsfraktion, die mit dem Eintritt des Gemeinen Högland, Vorkommnisse des schwedischen Jugendverbandes, in dem Reichstag zusammenhängen, hat sich die schwedische sozialdemokratische Reichstagsfraktion veranlaßt gesehen, die Frage der Parteidisziplin innerhalb der Fraktion zu beraten. Folgende Resolution wurde mit 74 gegen 23 Stimmen beschlossen:

Da Umständlichkeiten im Auftreten der Reichstagsfraktion im Reichstag eine Grundbedingung dafür ist, daß die Fraktion mit Kraft eine Politik verfolgen kann, die sie in Uebereinstimmung mit dem Parteiprogramm und den Beschlüssen der Parteitage zu führen hat, beschließt die Reichstagsfraktion, in ihre Arbeitsordnung folgende Bestimmungen aufzunehmen: Wenn wichtigere Reichstagsfragen von prinzipieller taktischer Bedeutung, oder Fragen von größerem programmatischem Inhalt vorliegen, oder von einem Parteimitglied solche Fragen im Reichstag zur Verhandlung eingebracht werden sollen oder beabsichtigt werden, so soll die Fraktion diese Fragen vorher zur Verhandlung aufrechnen. Wenn die Fraktion dabei über ihre Haltung beschließt, muß jedes Fraktionsmitglied sich danach richten.

Für einen besonderen Fall kann die Fraktion erklären, daß der Beschluß für die Mitglieder der Fraktion insofern bindend sein soll, daß sie in der Kammer nicht dagegen auftreten dürfen. Bei eventueller Abstimmung muß ein Fraktionsmitglied sich der Abstimmung enthalten, wenn es durch seine Uebereinstimmung verhindert ist, dem Beschluß der Fraktion beizutreten. Damit ein solcher Beschluß für die Fraktionsmitglieder bindend sein soll, muß er von mehr als der Hälfte der sämtlichen Mitglieder der Fraktion gefaßt sein. Wenn die Fraktion einen solchen bindenden Beschluß gefaßt hat, so steht einem Fraktionsmitgliede, das bei der Annahme des Beschlusses eine abweichende Meinung zu Protokoll gegeben hat, das Recht zu, einen Auszug aus dem Protokoll zu verlangen, soweit dieser Auszug den Beschluß selbst und seine dazu ausgesprochene besondere Meinung enthält.

Gegen diesen Beschluß hat sich in der schwedischen Partei eine lebhafteste Opposition geltend gemacht. Von der Opposition wird u. a. erklärt, daß der Beschluß, auch im Gegenteil zur schwedischen Verfassung steht, die ausdrücklich verlangt, daß jedes Mitglied des Reichstags frei und unabhängig seine Meinung sagen und seine Abstimmung von einer anderen Unabhängigkeit leiten lassen soll. Die gleichen Argumente führt auch die konservative Partei gegen den Beschluß an. Das klingt gewiß sehr schön, aber auch im schwedischen Reichstag sind die Abstimmungen bisher von parteitaktischen Gründen und von Parteipolitik bestimmt distinkt gewesen. Eine einheitliche Parteipolitik ist ja auch nicht möglich, wenn die Fraktion bei den wichtigsten Fragen gebalten zur Abstimmung schreitet. Das Parteiprogramm kann auch keine ausreichende Grundlage für die Abstimmungen über tagespolitische Fragen im Reichstag bilden. Denn die einzelnen Punkte des Programms sind ja in der Partei selbst heftig unstritten. Man braucht nur daran zu erinnern, daß die Auslegung des schwedischen Parteiprogramms in der Militärrage außerordentlich verchieden erfolgt ist, daß der eine große Teil der Partei den Punkt in einer ganz anderen Weise verstanden wissen will als ein anderer, ebenfalls nicht kleiner Teil der Parteigenossen.

Aus der württembergischen Sozialdemokratie. Die „Schwäb. Tagwacht“ teilt folgende Entscheidung des Parteiaussschusses mit: „Die Entscheidung des Parteivorstandes, die dahin geht, daß als Mitglied der deutschen Sozialdemokratie nur anzusehen ist, wer einer der bestehenden Kreisorganisationen angehört und durch diese mit der Landesorganisation und der Gesamtorganisation verbunden ist, hat die Willigung des deutschen Parteiaussschusses mit aller gegen eine Stimme gefunden. Damit ist nun die neue Landeskommission auch von der Körperlichkeit, in welcher die Parteiorganisationen des ganzen Deutschen Reiches vertreten sind, als außerhalb der Partei stehend erklärt. Der Ausschuß hat vor seiner Entscheidung Mitglieder der Landeskommission gehört.“ —

Bereins = Kalender.

Zentralverband der Böttcher. Sonnabend den 17. April, abends 8 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung Hahlbergstraße 9. **Arbeiter-Samariterkolonne.** Abt. Magdeburg. Montag keine Uebungsstunde. Alles Nähere später hier. **Turnerschaft Magdeburg (A. T.).** Abt. Budau. Sonntag den 18. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung in der „Italia“. **Schneebek.** Leuzfischer Metallarbeiter-Verband. Sonntag, 18. d. M., nachm. 3 Uhr. Generalversammlung im „Wiener Restaurant“, Königstr. 16.

Wettervorhersage.

Sonnabend. Bismarck heiter, trocken, zunehmende Erwärmung. —

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 16. April. (Eisenbahnzusammenhang.) Am Mittwoch sind auf der Strecke Halberstadt-Oschersleben bei der Station Oschersleben zwei Güterzüge zusammengefahren. Mehrere Wagen wurden dabei aus den Schienen gehoben und verpörrten die beiden Hauptgleise vollständig. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Züge nach Halberstadt wurden bis zur Freimachung der Gleise von Trese aus über Völkstedt-Erbedingen geleitet.

(Diebstahl.) Einer Frau vom Lande wurde in einem Geschäft ein Karton mit einigen Kleidungsstücken entwendet. Die Sachen im Werte von etwa 10 Mark hatte sie in einem andern Geschäft gekauft und während ihrer Abfertigung an der Kasse im Karton verpackt neben sich gelegt.

(Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn) vereinbarte im Monat März, im Personenverkehr 18 140 Mark, im Güterverkehr 93 300 Mark, an Nebeneinnahmen 18 000 Mark, zusammen 134 440 Mark. Gegen den Monat März des Vorjahrs ist das eine Wenigererinnahme von 30 150 Mark. Die Einnahmen im ersten Vierteljahr 1915 betragen 365 110 Mk., gegen das Vorjahr ein Weniger von 66 800 Mark. Im März 1915 sind 70 220 Personen und 76 390 Tonnen Güter befördert worden.

(Alte Wollfächer.) Im innern Eingang zur Stadthauptkassette im Rathaus ist ein Bekänter aufgestellt, der zur Aufnahme alter gestrickter Wollfächer, wie Strümpfen, Westen, Jacken, Unterzüge usw., bestimmt ist. Aus dem Verkauf der bis jetzt auf diese Weise gesammelten alten Wollfächer ist ein neuwertiger Betrag erzielt worden, der für Kriegswirtschaftszwecke Verwendung findet. Es wird vom Magistrat ersehnt, mit der Ablieferung solcher alten Wollfächer (nicht halbwoollenen oder haunwollenen) fortzufahren, damit der Erlös aus dieser fernem zum Besten unrer Krieger verwendet werden kann.

(Höflichkeit.) Vierbecker. Eine öffentliche Gastwirtsversammlung am Mittwoch beschäftigte sich mit der von der Brauereivereinigung beschlossenen Erhöhung des Bierpreises. Zunächst wurde diese Erhöhung scharf verurteilt und nicht für gerechtfertigt gehalten. Die Brauereien hätten sich bis in den Herbst hinein mit billigen Rohprodukten versehen, so daß die vorgeschobene Verteuerung der Betriebsmittel nur ein sehr künstlicher Grund sei. Angeführt wurde, daß in Magdeburg die Wirtz dahin übereingekommen seien, für 1 Liter 50 Pf. zu erzielen. Der Vorsitzende Gebbel (Halle) empfahl, bei der Preisenerhöhung nicht zähhaft zu sein. Es helfe alles nichts; die Gastwirte könnten bei dieser Gelegenheit auch einen Teil ihrer übrigen Unkosten heraus schlagen. Die Beschlüßfassung ergab den Verkaufspreis von 60 Pfennig. Demnach kosten 1/2 Liter 12 Pf., 1/3 Liter 18 Pfennig und 0,25 Liter 20 Pfennig. Es soll darauf hingewirkt werden, daß diejenigen Wirtz, welche diese Preise nicht einhalten, von den Brauereien kein Bier geliefert bekommen. — So ist's richtig! Zunächst wird über die ungerechte Preisverteilung der Brauereien geschimpft und dann folgte man diesem erhebenden Beispiel. Das Publikum ist leider nicht in der Lage, zu diesen Maßnahmen Stellung zu nehmen. Deshalb muß jeder einzelne sich bemühen, in welche Haltung er zu diesen Beschlüssen einzunehmen hat. Als praktische Maßnahme kommt die Einschränkung in Betracht, und diese zu üben, dürfte in der heutigen Zeit nicht schwerfallen.

(Tödlicher Unfall.) Der 23jährige Vierfahrer Th. Bohne wurde am Mittwoch, nachdem er am ersten Tag eine neue Dienststellung übernommen, überfahren. Der Tod trat bald hierauf ein.

(Die Abschachtung von Schweinen) soll nach einer neuen Bekanntmachung auch bei den Schweinen erfolgen, die ein Gewicht von 181 bis 200 Pfund haben. Ausgeschlossen bleiben Zuchtweine sowie solche Tiere, die ohne Zugabe von Kartoffeln aus Abfällen erhalten werden. Bei den letzteren muß der Kadaveris geführt werden, daß Abfälle in entsprechenden Mengen vorhanden sind. Gesuche um Freistellung von der Beschlagnahme sind unter Beifügung der Beweismittel an den Magistrat zu richten.

Wahlkreis Raabe-Oschersleben.

Groß-Salze, 16. April. (Anschaffung von Dauerware.) In der letzten Stadtratsversammlung wurden 15 000 Mark zur Anschaffung von Dauerware bewilligt. Der Magistrat hatte mit den Fleischermeistern ein Uebereinkommen getroffen, wonach diese auf eigene Rechnung und Gefahr Dauerware liefern wollten. Die Fleischermeister wünschen aber, daß ihre Arbeitskräfte nicht eingezogen werden, und daran scheitert alles. Der Magistrat will nun von der Regierung eine Ermäßigung des Quantums verlangen, da bis März 9005 Hausfleischungen stattgefunden haben. Rechnet man, daß ein Schwein 210 Pfund schwer war und über 1/2 als Dauerware noch vorhanden ist, so sind das 866 Zentner im Werte von 138 656 Mark, auf den Kopf der Bevölkerung also 14,19 Mark. Auf eine Anfrage, wie der Verkaufspreis sich bei den Fleischermeistern stellen solle, antwortete der Magistrat, daß die Fleischer für ihre Dauerware 1,30 Mark, von Juni 1,40 Mark und von August 1,50 Mark pro Pfund nehmen dürfen. Dann verliert die Ware nicht mehr und der Preis bleibt stehen.

Schnöbed, 16. April. (Das Gaswerk) und das Elektrizitätswerk haben an die Stadt ein Gewinnanteil für 1914 von 11 739 Mark vom Gaswerk und 9570 Mark vom Elektrizitätswerk gezahlt. Im diesjährigen Etat sind 22 000 Mark eingelegt worden.

Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehrbezirk Neuhalbensleben.

Kontrollplatz Raabe-Oschersleben. Montag den 20. April 10 1/2 Uhr vormittags, die Stadt Raabe und die Ortshauptleute, Luchstedt, Schwiebau, Wenzel, Kömige, Völkstedt bei Köhse, Breitenfeld, Brühnen, Groß-Engersen, Klein-Engersen, Jaulenhorst, Kemmerich, Katerstedt, Wernstedt, Wicpe, Winkelfeld, Wuitewe, Zichau.

Kontrollplatz Weferlingen (Gasthof Deutscher Kaiser). Mittwoch den 21. April, 10 1/2 Uhr vormittags, die Ortshauptleute Weferlingen, Behndorf, Völkstedt, Döhren, Eichenrode, Höttingen, Klinge, Ribbenndorf, Seidenr. Seggerode, Walbeck.

Kontrollplatz Gilsleben (Gasthof zur Eisenbahn). Donnerstag den 22. April, 10 Uhr vormittags, die Ortshauptleute Allergerleben, Harthe mit Vulfersdorf, Weferlingen, Völkendorf, Marienborn, Morleben, Ostringerleben, Sommerchenburg, Gilsleben, Wornsdorf, Hakenstedt, Uvelgünne, Ziegerleben, Ummendorf, Erleben, Eimersleben, Hrsleben, Vennndorf, Gr.-Vortensleben, Al.-Vortensleben, Zömannfeld, Körtstedt, Zunderleben, Grosspendorf, Prumburg.

Kontrollplatz Köpke (Lohnwägenhof Gehob Freitag den 23. April, 10 1/2 Uhr vormittags, die Ortshauptleute Wabelenberg, Heflinger, Sommerndorf, Köpke, Walsleben, Hötensleben, R.-Äpfelben, Ohrsleben, Ausleben, Wadersleben.

Kontrollplatz Neuhalbensleben (Schützenhaus). Sonnabend den 24. April, 10 1/2 Uhr vormittags, die Stadt Neuhalbensleben und die Ortshauptleute Adendorf, Groß-Santerleben, Klein-Santerleben, Groß-Kammerleben, Klein-Kammerleben, Schöckelsleben, Nordgarnersleben, Dorf-Niersleben, Markt-Niersleben, Velschleben, Dahn, H.-Halsleben, Neuenhain, Zornicke, Wäldorf, Wiedungen, Wilschleben, Hundsburg, Gilling, Wendenndorf, Wülfringen, Dörndorf, Zürlingen, Alenhausen, Wilschewald, Ziegenstedt, Embden, Brentode, Höttingen.

Kontrollplatz Wolmsriedt (Gasthof zur Stadt Vogt Montag den 26. April, 10 1/2 Uhr vormittags, die Stadt Wolmsriedt und die Ortshauptleute Groß-Ammensleben, Klein-Ammensleben, Bleiche, Gutensleben, Weichenberg, Weichenndorf, Varsleben, Ebnndorf, Malsb., Fielitz mit Schride, Vertingen, Burgfall, Koppel, Dolle, Mehnert mit Sandfurth, Heß, Mahlsfuhl, Mahlwinkel, Ringfurth, Lehndorf, Wenddorf, Zibberich, Angern, Fläse, Ströschchen, Völkfeld, Kammfeld, Sandhiesendorf, Nagels.

Kontrollplatz Niederndobeleben (Gasthof zum schwarzen Adler) Dienstag den 27. April, vormittags 10 Uhr, die Ortshauptleute Dahlenmarsleben mit Jelsenberg, Gersdorf, Gernsdorf, Hohenmarsleben, Ebnstedt, Niederndobeleben, Wellen, Kröhlen, Schmarleben, Groß-Modenleben, Gernsdorf, Kammendorf, Schmarleben, Dreileben, Trunberg, Eichenbarleben, Draakenstedt.

Es haben zu den Kontrollversammlungen zu erscheinen: a) Alle nicht eingezogenen Personen, die aktiv gedient haben, vom 17. bis 45. Lebensjahr; hierzu gehören auch die, die nach dem 15. August 1899 geboren sind. b) Alle nicht eingezogenen Ersatzreservisten. c) Alle nicht eingezogenen ausgeübten und auszubildeten Landsturmpflichtigen; einschließlich derjenigen, die für 2. u. 3. M. ausgehoben sind. d) Alle Personen, welche bereits dem aktiven Heere angehört und sich wegen Krankheit oder aus andern Gründen auf Urlaub befinden.

An den Kontrollversammlungen haben nicht teilzunehmen: 1. Die als dauernd feld- und garnisondienstunfähig anerkannten Personen. 2. Die Personen, welche über ihr Militärverhältnis die Entscheidung „dauernd untauglich“ erhalten haben. 3. Die von Rechts wegen aus dem Heer und der Marine entlassenen und wegen strafbarer Handlungen ausgeschlossenen Personen. 4. Die Personen, welche in den Jahren 1893, 1894 und 1895 geboren sind.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Prag, Warubitz, Branders, Delmit, Zeitmarz, Müllitz, Tressen, Torgan, Wittenberg, Hoßlau, Raabe, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberg, Loms, Boizenburg, Wittenberg, Lauenburg) and water levels for 14. April and 15. April.

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassenlotterie

4. Klasse 2. Ziehungstag 14. April 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Late gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten)

Large table of lottery numbers for the 5th Prussian-Southern German Class Lottery, 4th Class, 2nd Drawing Day, April 14, 1915.

Table with columns for location (e.g., Straußfurt, Weikensleben, Traha, Alleben, Vermburg, Raabe Oberpegel, Raabe Unterpegel, Grözele) and dates (14. April, 15. April) with corresponding values.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 15. April. Todesfälle: Witwe Vert Berger geb. Lehmann, 51 J., 7 M., 1 T. Konj. Dorpede-Ober-Maichum Julius Genschow, 12 J., 10 M., 8 T. Hermann, S. des Fensterputzers Hermann Löger, 12 J., 10 M., 22 T. Erich, S. des verit. Majkhaften Martin Claus, 2 J., 6 M., 23 T. Gustav, S. des Stellmachers Gustav Wieland aus Tucheim, 5 J., 5 M., 20 T.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for Theophil Ziegler, Erfurt 62, featuring an illustration of a plant and text describing various products like 'Puffchen erregende Kartoffel' and 'Meine Theophil Ziegler's Mai-Prinzessin'.

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassenlotterie

4. Klasse 2. Ziehungstag 14. April 1915 Nachmittag

Large table of lottery numbers for the 5th Prussian-Southern German Class Lottery, 4th Class, 2nd Drawing Day, April 14, 1915 (Afternoon).

Zur Beachtung!

Zur 5. Klasse sind die Gewinnerloslose bei Verlust des Inhabers nach § 5 des Lotteriegesetzes bei dem zuständigen Lotterieträger einzuweisen am 7. Mai 1915 zu entnehmen. Der Antrag auf einen Gewinn bei 4. Klasse erfolgt nach § 14 des Lotteriegesetzes am 21. Mai 1915, wenn nicht das Gewinnslos bis dahin dem zuständigen Lotterieträger zur Einlösung vorgelegt wird.

Die Ziehung der 5. Klasse beginnt am 7. Mai 1915.

185

Leihhaus B. Wolff

Schwertfegerstrasse Nr. 14/15

Extra billiges Angebot!

Gute Stoffe, beste Verarbeitung.
Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.
Ein Gelegenheitsposten Herren-Anzüge, Frühjahrs-Neuheiten.
Knaben-Anzüge in diversen neuesten Fassons.
Herren-Stiefeln und Arbeiterhosen.
Ein großer Posten Herren- u. Knaben-Filzhüte, Mützen, Normalhemden und -hosen.

Schuhwaren

gute reelle Waare.
Ein gr. Posten Damen-Stiefel, Herren-Stiefel, Halbschuhe in jeder Ausführung und Preislage.
Sandalen, Ergänzungs-Schuhe.

Taschenuhren

in Nickel, Stahl, Silber, für Damen und Herren in jeder Preislage!

Goldene Damen-Remontoir-Uhren

moderne Gehäuse, gute Werke.
Auf jede Uhr schriftliche Garantie!
Moderne Herren-Uhrketten, schönste lange Damen-Goldketten, Schmuckringe, Armabänder, Kettchen, Anhänger, ungläublich billig.

B. WOLFF

nur Schwertfegerstraße 14.

Günstige Gelegenheit!

Die in meiner Fabrik wenig beschädigten sowie die in meinen Filialen zurückgesetzten

Schuhwaren

kommen in meiner Verkaufsstelle

Sporkets Welt-Stiefel

Schwibbogen, gegenüber der Börse
spottbillig zum Verkauf. — Nur kurze Zeit.

!! Achtung !!

Mehrere 1000 Paar Herren-Stiefel

in allen Sorten zu bekannt billigen Preisen vorräthig.
Herren-Schnallen-, Zug- u. -Agraffen-Stiefel extra breite Form
Arbeiter-Schnallstiefel, Rindleder-Schnallenschuhe, Arbeits-Schnallstiefel, Marschstiefel, Schaftstiefel, und diverse andre Sorten
Strapazier-Stiefel.
Holzpanntoffel — alle Größen

Baumgärtners Millionen-Halle

nur Buttergasse 4.

ZENTRAL THEATER

Täglich:
Der Juxbaron

Sonntag 3 1/2 Uhr
Kleine Preise!

Bretter

welche sich zum Lauben- u. Planzenbau eignen, groß, Posten, auf einzeln, billig abzugeben.
Paul Behrens, Elbenstedter Straße 10.

Wer

Bettfedern u. Daunnen

kaufen will, gehe zu der Filiale der

Pommerschen Bettfedernfabrik

Breiteweg 214, am Dom

Garantiert reine Gänsefedern

in sauber gewaschener und gereinigter Ware. Preise tourenlos. Kein Zwischenhandel, also direkt aus erster Hand. Viele Anerkennungen für reelle Lieferungen. Fertige Betten, Anlette und Anlettekissen in allen Preislagen.

Hauschlachte-Wurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Tagespreisen

M. Ullner, Regierungstraße 7/9.

Von großartiger Wirkung bei

Pickeln

und Mitesser im Gesicht ist Obermeyer's Herba-Seife. Zeugnis:
„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei togenannten Pickeln und roten Anochen großartig gewirkt.“
Johannes Brisch, Harleben.
Herba-Seife a. Stud. 50 Pf., um ca. 30 Pf., der wirksamen Stoffe vermischt 1 Mk. Zur Nachbehandlung Herba-Creme a. Tube 75 Pf., Glasdose 1.50 Mk. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfüm- und Kosmetikhandlungen.
Umfragehalb. 1. d. Mai er. Tube, 8. A. 177 Mk., von. 3. er. im Bureau Weichselstr. 2. 1128

Stadttheater

Sonntag den 17. April
Anfang 7 1/2 Uhr
Nachmittags Gastspiel des Herrn Karl William Buller
Der Raub der Sabinerinnen.

Sonntag den 18. April
Anfang 7 1/2 Uhr
Einmaliges Gastspiel der 1gl. preussischen Kammerlängerin Lola Artôt de Padilla und des Herrn Max Dawson
Mignon.

Stephanshallen

Direction Rich. Froberg

Täglich abends 8 Uhr:
Der ersten Zeit entsprechende Vorträge.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonntag und 1. Sonntag freien Eintritt.

Nähmaschinen

aller Systeme
Langschiffchen-Nähmaschinen von 63 an
Original-Victoria-Nähmaschinen unter fünfjähriger Garantie
sowie Zubehör- und Ersatzteile in großer Auswahl empfiehlt

Fahrräder

in großer Auswahl
Spezial-Fahrräder u. 53 an
Kurier-Fahrräder u. 80 an
Türkopp- und Gerade-Fahrräder

Heinrich Schulze, Markt 20 Burg.
größtes Spezialgeschäft am Plage.
Reparaturen fachgemäß, schnell u. billig.

Wegen

Geschäfts-Veränderung

verkaufe sämtliche
Damen- u. Herren-Halbschuhe, Herr.-Lackstiefel, Herren-Chevreau- und Boxcalfstiefel in braun, soweit solche vor dem 1. August am Lager waren, mit

10 Prozent Rabatt!

Jedes Paar Schuhe ist deutlich mit dem bisherigen Preise ausgezeichnet, so daß die Ermäßigung durch jedermann kontrolliert werden kann

MASSEN-AUFLAGEN

ein- und mehrfarbig, für Rotationsbetrieb, liefert schnellstens

W. PFANNKUCH & CO.
Gr. Münzstrasse 3

Wilhelm-Theater

Sonntag den 17. April
Großer durchschlagender Erfolg!
Die ledige Ehefrau.

Sonntag den 18. April, nachm.
Der Graf von Luxemburg
Abends
Beste Sonntags-Aufführung der großen Operette
Endlich allein.
Baron Franz Hanen, P. Stampa als Gast.
Montag den 19. April
Einmalige Aufführung!
Zugunsten des Orchesterpersonals
Gastspiel Pauli Stampa
Gasparone.

Bierpalast

39 Breiteweg 39
Täglich
KONZERT
80
Andreas Berg.

Müller-Liparts beliebtes
Fürstenhof-Theater
Eingang WeinstraÙe.
Neuer Spielplan.
Lorle vom Schwarzwald
Vollstück in 6 Akten.
1. Akt: Unverhoffter Besuch im Schwarzw. 2. Akt: Erste Liebe. 3. Akt: Die Erkenntnis. 4. Akt: Wiedersehen des Jugendgepils. 5. Akt: Beim Fürsten. 6. Akt: Er liebt eine andre
Alle Vorzugsorten gelten

Der Weg zum Erfolg

besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe

Aperte, feine, sehr wenig getragene, reimoollene

Maß-Garderobe

vielfach ganz aus Seide gearbeitet, Neuwert 80 bis 100 Mk., erhalten Sie jetzt enorm billig.
Gehrock-, Smoking- und Frack-Anzüge, einzelne Gehrocke — Smoking- und Frack-, schwarze Hosen
feinste Tuchstoffe

ferner Riesenauswahl in feinen getragenen
Jackett-Anzügen, Cutawahs, Paletots

Große Auswahl in neuen Garderoben

Spezial-Riesenslager in weiten Sachen für starke Herren

P. Frühmann

größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Garderobe
nur Breiteweg Nr. 87
gegenüber der Brauereischstraße 90

Steinfeldt

Schuhhaus — Magdeburg,
Alte Ulrichstraße, 1. Haus v. Breiten Wege.
Der Verkauf findet nur in der ersten Etage statt.



MASSEN-AUFLAGEN
ein- und mehrfarbig, für Rotationsbetrieb, liefert schnellstens
W. PFANNKUCH & CO.
Gr. Münzstrasse 3

Empfehle zum Sonnabend und Sonntag

Fohlenfleisch.

Rohschlächterei
Gustav Heutling
Halberstädter Straße 91.

Arbeitsmarkt

Einige Maurer und ältere Bauarbeiter
Magdeburger Beton- und Eisenbetonbau Oswald Starke.
Zu melden bei Volker Nieth, Neubau Schule Nachweide.
14-15jähr. Mädch., 3. Aufw., vorm. gel. Harbenbergstr. 18, pt. v.

Kutscher sucht
M. Lehnhardt
Beaumontstraße 16.

Tischlerlehrling
H. Sperling,
Wühlstraße 2.

Malerlehrling
H. Schulze,
Bismarckstr. 15.

Deutsch. Metallarbeiterverband

— Verwaltung Magdeburg. —

Bureau: Große Münzstraße 3, 1 Tr. — Telefon-Anschluß 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 1 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr. Sonntags von 9 bis 4 Uhr.
— Sonntags geschlossen. —

Bersammlungen

finden statt:

Sonntag den 18. April, vormittags 11 Uhr
Alte Neustadt im Restaurant des Herrn Karbe, Dittenbergstraße 13.
Nachmittags 4 Uhr
Klein-Ottersleben im Restaurant des Herrn Schütze.
Nachmittags 5 Uhr
Lemsdorf im Restaurant des Herrn Casar.
Dienstag den 20. April, abends 8 1/2 Uhr
Budau in der Thalia, Dorstheerstraße.
Gudenburg im Restaurant des Herrn Flemming, Sankt-Michael-Straße 18.

Tagesordnung in sämtlichen Bersammlungen:

1. Stellungnahme zur Verbands-Generalversammlung in Berlin. (Vorlage über Staffelleistungen.)
2. Vorschläge für die Wahl von Delegierten zur Verbands-Generalversammlung.
3. Stellungnahme zu der am 2. Mai stattfindenden örtlichen Generalversammlung.
4. Verbandsangelegenheiten.

Am Sterbegebändhang ist diese Woche das Geld 578 zu haben.
Die Verwaltung.

Schneuertücher

für Private und Wiederverkäufer billig.
Julius Schnabel
Schönebecker Straße Nr. 91.

Schuhwaren!

Große Posten für Damen, Herren und Kinder in schwarz und farbig.
Herren-Box-Schnallen-, Schnür- und Zugstiefel.
Damen-Schnürstiefel mit und ohne Lacktappe.
Schaftstiefel (auch für Militär).
Militär-Schnürstiefel.
Rindleder-Schnallenstiefel.

M. Lucke

Altes Brüdor 2, vis-à-vis dem Wilhelm-Theater. Telefon 5576.

Berein. Theater Burg

Ballast-Theater
Sonntag bis Dienstag

Roland-Lichtspiele
nur Sonntag v. 3 b. 11 Uhr

Von morgen Sonnabend, 17. April, an



Der Golem

großes phantastisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Wegener und Heinrich Galeen.
In der Titelrolle Paul Wegener, zurzeit im Großen Generalstab als Meldereiter.
Schwermonopol!
Ein Werk, rein aus dem eigentümlichen Kunstmittel des Kinos geboren, das jene große monumentale Linie der Handlung, jene Einfachheit der Symbolik, jene Mischung von Realität und Phantasie besitzt, wie sie nur der Film ausdrücken, nur seine vom Naturalismus befreite plastische Bildlichkeit zu gestalten vermag.
Als weiteren Schlager ersten Ranges:

Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft

Zum Schaffnerdienst geeignete Leute
nicht unter 18 Jahren, werden gesucht. Meldung schriftlich oder persönlich Magdeburg, Alte Ulrichstraße 10, 2 Treppen, vormittags 11-12 Uhr.

Konsum-Verein zu Altenplathow

G. G. m. b. H.

Am Sonntag den 25. April 1915, abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn Element in Genthin unsere

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Halbjahrsbericht.
2. Weitere Bewilligung von Mitteln zur Kriegsunterstützung.
3. Genossenschaftliches.

Der Aufsichtsrat.
Carl Stollberg, Vorsitzender.
Für unsere Kassen Mitglieder findet am Sonnabend den 24. April, abends 8 Uhr, bei Herrn Kaufmann eine Bersammlung statt, in welcher der Halbjahrsbericht gegeben wird.
D. O.

Ruheunter,

Hfz. 45 Pf., bei 5 Pfz. 40 Pfz.

Herzen, Nieren, Schwänze

Hfz. 65 Pf., bei 5 Pfz. 60 Pfz.

wilde Raninchen,

bratfertig, Hfz. nur 10 b. 70 Pfz.

Richard Bosse,

Große Marktstraße 20.

Militärpflichtige

bestellen sofort

Der treue Kamerad

Ein Wegweiser durch das Kasernenleben für Arbeiterknechte.
Von H. Leonhardt.
Preis 70 Pfz.
Zu beziehen durch die Parteibuchhandlungen und deren Kolporteuere.

Die Mobilmachung im Haushalt

oder
Dreifache Kriegstraung
ein Militärspiel in Feldgrau und 2 Akten mit Anna Müller-Linke in der Hauptrolle sowie des weiteren:
Meister-Kriegswoche
hochaktuell.

Zu den Roland-Lichtspielen auch Nachm.-Vorstell.
Zur Beachtung! Die Bestuhlung in den Roland-Lichtspielen habe ich einer gründlichen Umänderung unterzogen und gemäßen derselben jetzt eben solche bequeme Sitzart wie im Ballast-Theater.
Kinder bekommen diesen Sonntag je 1 Karte mit Hindenburg- oder Kronprinz-Bildnis.
72
Ergebenst
Otto Wohlfarth.

Ab Sonnabend den 17. April: Sonderverkauf billiger Gelegenheitsposten

welche wir durch Zufall günstig erwerben konnten; ebenso Lagerware zu bekannt billigen Preisen.



Herrn-Stoffhausschuhe, feste Sohle, 78,-
Abfahlfuß

Herrn-Werkstattsschuhe 1.10

Herrn-Halbschuhe, braun Chevr. u. Bor
Sortiment A 9.85
Sortiment B 8.35
regulärer Wert bedeutend höher.

Herrn-Chevreau-Schnallen-, Zug- und
-Schnürstiefel, Einzelpaare auch Led-
tapp, Goodyear-Welt, regulärer Wert
bedeutend höher

Sortiment A durchweg 9.85
Sortiment B durchweg 8.85

Herrn-Schnürstiefel, Ledbefuß, auch
mit Einfaß

Sortiment A 9.85
Sortiment B 7.85

Damen-Stoffhausschuhe mit fester
Sohle, Abfahlfuß 58,-

Damen-Lastring-Morgenschuhe 1.35
Damen-Globus-Stiefel, nur soweit
Vorrat 1.85

Damen-Halbschuhe, braun Chevreau
u. Chevreit, Knopf, Schmir, auch
Lacktappe 7.90 5.90 4.90 3.90

Damen-Halbschuhe, Lack, Knopf, Schmir,
Spange u. Lasche, auch in farbigen
Einfäßen 6.90 5.90 4.90 3.90

Schwarze u. farb. Damen-Schnür- u.
-Knopfstf., a. m. Einf. 6.90 5.90 4.90

Damen-Schnür- u. -Knopfstiefel, Bog calf
u. Chevr., grüßten. Goodyear-Welt,
vorzügl. Welt, hat 12.50 durchweg 8.35

Damen-Schnür- u. -Knopfstiefel, braun u.
grau Chevr. Goodyear-Welt, a. m.
Einf., hat 12.50 u. höher durchweg 9.35

Damen-Lack-Knopfstiefel, mod. Formen,
in schwarz u. hell. Einf., Goodyear-
Welt, hat 12.50 u. höher durchweg 9.85

Kinder-Segaltuch-Sandalen, Leder-
sohle, Abfahlfuß gestiftet
91-95 1.45 27-30 1.20 22-26 98,-

Kinder-Globus-Schnürstiefel, 27-35
nur soweit Vorrat 1.35

Kinder-Schnürstiefel, schwarz, braun,
auch Ledbefuß u. mit hell. Einfäßen
18-22 2.25 1.95 1.75 1.45

Kinder-Leder-Sandalen, braun
91-95 2.25 27-30 1.95 22-26 1.65

Kinder-Schnürstiefel, Bogu. H. Chevreau,
auch Verbü. Lack, je nach Größe 2.95

7.25 6.75 5.90 4.90 3.90

Kinder-Schnürstiefel, braun Chevr.
und Chevreit, je nach Größe 2.95

7.25 5.75 5.90 4.90 3.90

Kinder-Schnürstiefel, hellgelb Boy-
calf, grau und beige Chevreau
8.25 7.25 6.25 5.25 4.25 3.75

Kinder-Schnürstiefel, weiß Leinen,
Ldr.-Wolfs 4.75 4.25 3.75 3.25 2.75

Kinder-Halbschuhe, schwarz, braun,
Lack, weiß Leinen 5.90 4.90 3.90 2.90



„Gute Schuhwaren für billiges Geld“

Wir halten auch während der Kriegszeit unser bewährtes Geschäftsprinzip aufrecht, indem wir diese Gelegenheitsposten zu tatsächlich niedrigen Preisen abgeben. Sämtliche Artikel jedoch nur soweit Größen und Vorrat am Lager. Kommen Sie daher sofort, wenn Sie von unserm Angebot profitieren wollen!

Hauptgeschäft Magdeburg 17 Alter Markt 17 Kein Laden! 1 Treppe hoch

Filiale Sudenburg 121c Halberstädter Str. 121c Ecke Westendstraße.

Leihhaus
der Firma
Gustav Oelbner
früher Weinstraße, jetzt
nur noch Leiterstraße 2,
Fernsprecher 3577.
beliebt Gegenstände aller
Art und in jeder Höhe.

Auffallend billig!
Wringmaschinen
Waschmaschinen
neue u. ge- Nähmaschinen
Fahrräder
goldene und silberne
Taschenuhren
Wanduhren, Uhrketten
aller Art, besonders große
Anzahl in massiv 14 Karat
Gold. Spezialität: 25 und
75.000 Feingoldteile und
15jähr. Garantie, gold.
Ringe von 1000 Schmelz
u. Silberfäden, Kavo-
meter, Obergläser, Va-
ometer, Brillenringe, gute alte
Geigen, Trommeln,
Mund- u. Bandhar-
monikas u. verschiedene ande-
re Gegenstände.

Spezialhaus
für Gelegenheitskäufe von
Gustav Oelbner
Inhaber: Franz Koch,
früher Weinstraße, jetzt
nur noch Leiterstraße 2,
Fernsprecher 3577.
NB. Auf jede neue Uhr, die
vorher so, von einem er-
fahrenen Uhrmacher geprüft
wird, schriftliche Garantie.

Kriegs- u. Priv.-Zigarr. m. Hav
G-123, 10 St. 40-80 Milligr. Best
Zigaretten, H-V, 10 St. 18-32
Nur Jakobstr. 49, N. Zig.-Halle.

Schulkinder
haben zuweilen Kopf- u. Hals-
schmerzen
Haar-Element
wirkt radikal, entfernt die lästigen
Schuppen, befördert vorzeitig
den Haarwuchs, a. Bl. 50 Pf.
haben in allen besten Drogerien

Ansichtspostkarten

empfehlen die
Buchhandl. Volksstimme

Der Not
gehorend, verkaufe ich jetzt
infolge
des Krieges
zu Schleuderpreisen
große Posten von ersten
Schneidern stammende
wenig getragene
Maß-Garderoben

Dieselben sind aus reinwollenen
Stoffen gefertigt und in eigener
Werkstatt wieder tadellos her-
gerichtet.

Abt. I: Getragene Garderobe

Herrn-Anzüge, reine Wolle nur 8 10 12,-
Maß-Anzüge, sehr fein nur 14 16 18,-
Maß-Anzüge, ganz wenig gebraucht nur 20 24 27,-
Cutaway-Anzüge, sehr nobel nur 10 15 20,-
Paletots u. Ulster, schwern. halbschw. nur 6 8 10,-
Frack- u. Gehrock-Anzüge, hochfein nur 20 25 30,-

Abt. II: Neue Garderobe

Massenverkauf von Herren-Anzügen, Paletots,
Sportpaletots u. Anzügen für Knaben u. Burschen
zu enorm billigen Preisen.

Friedr. Paul
Spezial-Etagengeschäft für moderne Herren-Kleidung
nur **Breitweg 56**
1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!
im Hause des Herrn Optikers Schmidt.

Gutschein! Dieses Inserat der „Volksstimme“
wird beim Einkauf von 20.00 an mit 1.00
in Zahlung genommen.

Achtung! Sonnabend früh Achtung!
Geschäftseröffnung der Firma
Losse & Weber
Königshof 9 G. m. b. H. Königshof 9
ff. Wurst-, Fleisch- und Aufschnittwaren eigener Schlachtung.

Sohlleder-Ausschnitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabaadt
Jakobstraße Nr. 25.

Partei-Zusammenbruch?
Ein offenes Wort zum inneren Parteistreit. Von Heinrich Cunow.
Preis 75 Pf.
Vereinsausgabe 30 Pf.
Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Die beste Bezugsquelle in
Bettfedern u. Daunen
Suletten, Saten und
Bezügen
bleibt unstrittig ein Spezial-
geschäft, dessen Ruf seit 70
Jahren begündelt ist.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Fr. Bischlager
Schwertfegerstr. 23, Ecke.
Gegründet 1844.
— Fernruf 4388. —

Jeder Mann
der einen Anzug oder ein andres Be-
kleidungsstück braucht, versäume nicht,
mich zu besuchen. Aufmerksam,
freundliche und kulante Bedienung,
billige Preise u. große Auswahl
sind Merkmale meines Hauses. Es
liegt im Interesse eines jeden, ein
Haus wie das meine kennen zu lernen.

Darum besuchen Sie mich
zwanglos und überzeugen sich von der
Richtigkeit dieses Inserats. Sie werden
finden, daß ich nicht zuviel sage.

„Schrimmer“
3 Magdeburg, 3
3 Alte Ulrichstrasse 3

Bandagen, Gummis.
M. Joite Tischlerbrücke 24
Telephon 5029
Eig. Fabrikation f. Bandagen
Lag. all. Art. z. Krankenpflege

Brauereien
Bewerungen Sie
Weiß-Doppel-Caramelbier
u. alkoholfreie Getränke

Reißner Nf.

Drogen u. Farben
A. Bethke Nachf., Breitweg 253

Lehranstalten

Rackow's Handels-
Akademie
Kaiserstr. 92-99, Prospekt unentgeltl.
Telefon 7211.

Poehlmann's Sprachen-
Institut
Alte Ulrichstr. 7, Prospekt unentgeltl.
Telefon 7211

Liköre, Weine

Vogel & Co. G. m. b. H.
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1840.
Kleinverkauf
im Konzer
Braunehrschstraße 2

Möbelmagaz.
Emil Hahn, Breiterweg 119,
Bügel, Kleiderbügel, Möbelputzer.

Gravieranst.
Herm. Heid Nachf.
Vereinsabzeichen, Schilder
Stempel Kaiserstr. 10.

Haus- und
Küchengeräte
Gehr. Kretschmann
Lohbühlstr. 11 — an der Ecke
Tischlerbrücke Nr. 11
Eisenwaren u. Werkzeuge

F. W. Wolff
Breitweg 144-145
Eisenwaren u. Werkzeuge
Manufaktur-, Weiß-
und Modewaren

Friedrich Gronau
Jakobstr. 4, 1.
Weiß-, Modewar., Konfektion
Teitzahl, ohne Preisaufschlag

Uhren- u. Goldwaren
H. J. Schmidtberg, 3
Willy Wendt 1-4, Johannisstr.

Aschersleben

Triumph-Automat
Ponitzkirchhof 20
Paul Rohde.

P. Piekenscher Adler-Drog.
Mittelstr. 2.

G. Giesche Fahr-, Nähmasch.
u. Reparat. Werkst.

Klinge Nachf. Eisen- u. Werkzeug
Haus- u. Küchengeräte

Barby
Möbelgeschäft,
größtes Lager.

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte
Besonderer Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

Wernigerode
Hasserode

A. Rildebrand
Schuhwaren aller Art
billige, feste Preise.

Schreyersche Bierbrauerei
Aktien-Gesellschaft
Hasserode.

Gebr. Schuhardt
Kornbrennweinbrennerei
gegr. 1756.

A. Albrecht
Herrenwäsche,
Stöcke und Schürze.

Friedr. Bellmann, Kolonialw.
Fr. Bollmann
Kornbrennwein-
brennerei.

Carl Brude, Trikotagen, Woll-
waren, Wäsche, Bleichmittel.

C. P. Fölsch
Schuhwarenhaus
Burgstr. 21.

C. Koch
Bürstenfabr., Toilette-
artikel, Breitestr. 67

T. Mäntinga
Kart., Weiß-, Woll-
war., Arbeitergard.

Melkerei G. Steinkopf.

Rich. Schröter
Korbwaren
Kinderwagen
L. H. Schwanecke, Eisenwar.
Werkz., Haus- u. Küchenger.

W. u. Brothack, H. Zaehle

Olsenstedt
Bäckerei und
Konditorei

Oscherleben-Bode

Oscherleber Biere

Gero-Brauerei
Arthur Osenberg & Co.

Leinen-Halle
Karl Dessauer
Nachfolger.

Wilhelm
Damenhüte, Bat-
ted.-Reinigungsanstalt.

Quedlinburg
Otto Köhler
Schweineschicht-
und Wurstfabrik

Tangermünde

Nestor Fabisch
Manufaktur-, Modewaren
Herren-, Damenkonfektion
Arbeitergarder., Damenputz

Alfred Dreckmann
Manufaktur, Konfektion,
Arbeiter-Berufskleidung

A. Hemprich
Möbel-,
Sargmagazin.

Z. groß. Butterfab.
Inn.: Max
Schalberg

Wilb. Fickert H. Fleisch- und
Wurstwaren.

Buckau
Max Bauerl Möbelmagazin
Schönebeckerstr. 97

Inselbrot F. Pospiech, T. 3328
Sudenburgerstr. 4a

Zahnpraxis Alf. Roldb.

Craau
Marie Fehse
Babelfergstr.
Bäcker- u. Konditorei

Egein

F. Habener Arbeiter-
Garderobe

Gross-Saize

A. Fehr Cigarren-Spez.-Geschäft
der Kirche gegenüber.

A. Hieckthier Fetu, Weiß-, Wasch-
Babelfergstr., H. 12.

A. Strube Kolonialwaren,
Spirituos., Cigarren.

Halberstadt
O. Schmidt
Schubstedt, 7, Tap-
Liniol., Wachsstuch.

Zimmermann
Alt Bier
Spez. Bier.

Stendal
Ludwig Friede
Manufakturwaren.
Herren-, Damen-
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung

Kaufhaus
Gust. Dobrin
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.

Wilh. Rudolphi
Manufaktur-Modewaren
Breitestr. 35.

G. Ulrich
Buchbinderei
Buch- und Papierhandlung

Ernst Kersten Nachf.
Rudolf Plinkernell
Papier, Galanterie, Leder-
und Spielwaren

Ernst Holl Beschlaganstalt
Marienkirchstr. 2

H. Leppin Schadowächten 37
Uhren, Goldwaren

G. Pätzmann Tapeten,
Linoleum, Hallstr. 51

Friedr. Rumpf Tapeten
Linoleum

Th. Sprauchmann Wäsche, Woll-
u. Weißwaren.

Schönebeck
Marie Oelgarth Schokolade
Kaffee und Kakao

Stassfurt

F. W. Badelt
Möbelfabrik.

Rob. Birmbaum Bäckerei und
Konditorei

H. Hartmann Brot- u. Weiß-
bäckerei

August Ruske Fleisch- u.
Wurstwaren

H. Taeger Manufaktur- u. Konfekt.
Stadtfurt, Steinstr. 35

Tangerhütte

Wilh. Schulze Fleischwaren.

Wolmirstedt

C. Diedrich Manufakturwaren
fertige Garderobe.

Prämiert. Ges. gesch.

Sellerhäuser
Stüchenglantz
Pack a. 60 20. über 100 haben
bestes Putz- und Aufwasch-
mittel für Küche u. Haushalt
H. Jentzsch, Leipzig S. 23, Tel. 174

Für diese Inseratenliste ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

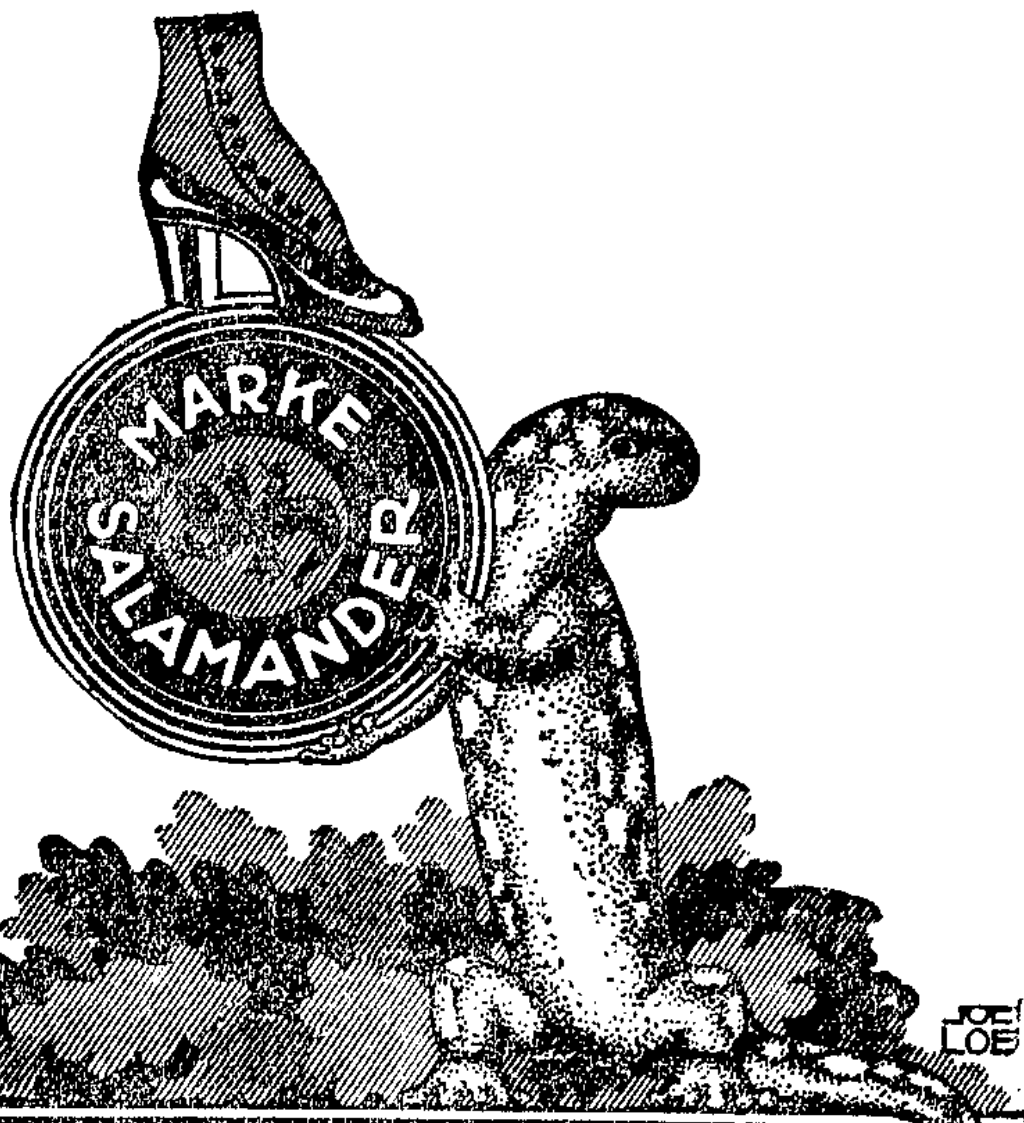
Wegen Aufgabe
dieses Geschäfts verlaufe ich zu
Gründerpreisen
Schallplatten
sonst 2.20, jetzt 1.60
Kalliope, Lila,
sonst 1.50 u. 1.25, jetzt 75 Pf.
1 großer Post. jetzt 40 Pf.
Gebrauchtschallplatten Stk. 1.50 Pf.
Sprechapparate
sonst 35 Mk.,
jetzt 11 Mk.
Silbermanns
Musikwarenhaus
Breiteweg 10, 1 Tr.
Kein Laden.

3 Jakobstraße 3
Sorgers
Gelegenheitsstau
Elegante Mäntel . 12.50
Niedl. Kinderanzüge 3.50
Mod. gestr. Stoffhosen 3.35
Schwere Arbeitsstief. 3.85
— zum Waschen —
Gummimäntel u. Sport-
Paletots spottbillig.
Wer billig kaufen will, der
komme jetzt zu **Sorgers** hin.
3 Jakobstraße 3.

Eleg. Damen- u. Kindergarderobe, gelb. u. neue, billig zu verkaufen. Müßig, Tischlerstraße 29, 1.

Größte Auswahl!
Bewährte Qualitäten!
Billigste Preise!
.. Anzüge ..
Sommer - Paletots
Elegante Hosen, Westen
und Jacketts.
Arbeiter - Kleidung
Hüte, Mützen und
186 Hosenträger.
.. Schuhwaren ..
für Damen, Herren,
Mädchen und Knaben.
Gewaltige Vorräte noch zu
billigsten Preisen.
Hans
Herzberg
Schopenstr. 1a
an der Katharinenkirche.

Handtasche 121
(Sechshundell) am 7. d. M. verloren
von Stenbaler Str. bis Schützenstr.
Wiederbrng. erh. gute Belohnung.
Wögg. 5. Schäfer, Stenbale Str. 32.



Salamander
Der deutsche Stiefel
Salamander Schuhgef. m.b.H. Berlin
Magdeburg, Breiteweg 55

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden
sowie für die reichen Blumenspenden und das zahlreiche Geseit
beim Begräbnis unsers unvergesslichen Entschlafenen, des Material-
warenhändlers
Heinrich König
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern
innigsten Dank. Herzlichen Dank auch dem Sozialdemokratischen
Verein Magdeburg-Sudenburg und den Mitbewohnern des Hauses
Defestelstraße 10 für die freundliche Kranzspende.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna König nebst Kind und Kindeskindern.

Billig! Schuhwaren Schmidt-
Herrn-, Damen-, Kinderschuh-
u. -stiefel in Chevreau, Boxcall
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Gelegenheitskäufen u. ff. Partien-
waren billig nur 40
44 Schmidtstraße 44.

**Anzüge, Westen
und Paletots**
im Abonnement getragene, gut
erhaltene Kleidungsstücke jetzt
vorrätig.
J. Büscher,
Eingang Kaiserstr. 23, Hof.

Gegen Nässe und Kälte
Die
Armee-Schutz-Hose
D. R. G. M. 618 184
Wolfs „Endlich trocken“
W. Z.
wasserdicht, feldgrau, äusserst haltbar
über die Uniform-Hose zu ziehen
für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften

Die Schutzhose ist in einigen Sekunden **über**
die Stiefel und Uniformhose zu ziehen, kann
auch in Stiefel und Gamaschen getragen werden.
Bei Regen, Schnee und sonstiger Feuchtigkeit
ist die Uniformhose vor Nässe geschützt, und
klein zusammengerollt ist die Schutzhose
bequem mitzuführen.

Sorte I 12.50
Sorte II 8.50

Als 500 Grammbrief zu versenden.
Für kleine, mittlere, grosse u. ganz grosse Figuren.
Jede Hose trägt den Schutzstempel „Endlich trocken“
Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

Viele Tausende
sind in der Front im Gebrauch und täglich kommen
Anerkennungen und Bestellungen aus dem Felde.
Alleinverkauf
H. Esders & Co.
Magdeburg, Breiteweg 45/47

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

24. Liste
von Mitgliedern unsrer Verwaltungs-
stelle, die im Kriege gefallen sind:

Ernst Hartmann
Schlosser, 37 Jahre alt,
Emil Werner
Dreher, 41 Jahre alt,
Hermann Fischer
Dreher, 26 Jahre alt,
Ernst Schmidt
Metallarbeiter, 25 Jahre alt,
Karl Schulze
Schlosser, 40 Jahre alt,
Heinrich Wolf
Dreher, 22 Jahre alt,
Paul Hirschmann
Schlosser, 21 Jahre alt,
Walter Wilhelm
Metallarbeiter, 24 Jahre alt,
Wilhelm Theuerkauf
Schlosser, 31 Jahre alt,
Franz Gehrmann
Former, 24 Jahre alt,
Ernst Pusch
Klempner, 36 Jahre alt.

Auch diesen Opfern des Krieges, um deren
Verlust wir mit den Angehörigen trauern, werden
wir ein ehrendes Andenken und eine dankbare
Erinnerung für ihre der Organisation geleisteten
Dienste bewahren. 280
Die Verwaltung.

Lange & Münzer
Breiteweg 51, 51a, 52
Trauer-
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke,
Handschuhe, Schleier, Krepps
287 usw. usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl.
Anfertigung von Kleidern innerhalb 12 Std.

**Verband der Fabrikarbeiter
Deutschlands**
Zahlstelle Schönebeck u. Umgegend.

Als weitere Opfer fielen von unsern Mit-
gliedern am 21. März
Paul Grose
aus Schönebeck, 21 Jahre alt;
am 7. März
Karl Förster
aus Frohse;
am 10. März
August Gnahs
aus Frohse, 22 Jahre alt;
am 27. März
Heinrich Koppelin
aus Frohse, 35 Jahre alt.

Wir wissen den schmerzlichen Verlust, der
uns sowie ihre Angehörigen betroffen hat, zu
würdigen und werden der Gefallenen stets in
Ehren gedenken.
190 Die Ortsverwaltung.

Fern von der Heimat starb den Heldentod im
Feindesland mein herzenguter, treusorgender
Mann, der Landsturmmann 192
Franz Schweinitz
im 44. Lebensjahr.
Weddersleben, den 15. April 1915.
In tiefer Trauer:
Witwe Marie Schweinitz geb. Müller.

Du ruhest nun im stillen Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt;
Ach viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Du warst so gut, du starbst zu früh,
Darum vergessen wir dich nie.

Volkverein Weddersleben.

Fern von der Heimat in Feindesland starb
am 11. April an einem Milz- und Nierenschuß
im Lazarett Domplerre eins unsrer besten und
strebsamsten Partei- und Vorstandsmitglieder
und Gemeindevertreter, der Arbeiter 191
Franz Schweinitz.
Wir werden ihm ein dauerndes Andenken
bewahren.
Weddersleben, den 15. April 1915.
Der Vorstand.

Ein treuer Freund liegt dort geborgen,
Der stets voll Lieb' und Ehrlichkeit.
Ein Freund, der kämpft' gegen Not und Sorgen,
Für Recht und Wahrheit jederzeit.
Doch all sein Hoffen, all sein Sehnen,
Es ist vorbei, er hat nun Ruh',
Verlassen ist das Land der Tränen,
Ruh sanft, du lieber Kämpfer du!

LANGE & MÜNZER



Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 und 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien

Ca. 4600 Meter Chiné- und Schotten-Seidenbänder

zu außergewöhnlich billigen Extrapreisen!

Gruppe I Seidene Chiné- u. Schottenbänder ca. 12 cm breit Wert bis 1.50 jetzt Meter 68	Gruppe II Reinseid. Chiné- u. Schottenbänder ca. 14 cm breit Wert bis 1.95 jetzt Meter 95	Gruppe III Reinseid. Chiné- u. Streifenbänder ca. 15 cm breit Wert bis 2.25 jetzt Meter 1.10	Gruppe IV Reinseid. Chiné- u. Schottenbänder ca. 18 cm breit Wert bis 4.00 jetzt Meter 1.25
--	---	--	---

Damen- und Kinder-Hüte



Matrosenhüte aus Strohflecht mit Ripsband 1.95 1.65 1.35 und 95	Mädchenglocke aus Strohflecht, mit Samtbandgarnitur . . . 1.10	Mädchenglocke mit Rüsche und Seidenbandschleife 1.85
Matrosenhut aus Strohflecht mit Ripsbandkopf und Ripsbandgarnitur 2.45	Mädchenhut kleine schräge Form, aus Strohflecht, mit Ripsbandschleife 1.35	Mädchenhut mit plissierter Spitze und Seidenbandgarnitur . . . 2.65
Kleiner Hut aufgeschlagene Form, mit farbigem Strohrändchen und Rosette 2.95	Mädchenhut aus blau/weißem Geflecht, mit Ripsband . . . 1.50	Mädchenhut aus feinem Strohflecht, mit reicher Bandgarnitur und Blumen 2.75
Matrosenhut aus feinem Strohflecht, mit breitem Oberbride und Ripsband 3.35	Mädchenhut kleine aufgeschlagene Form, aus feinem blau- weißem Geflecht, mit Bandgarnitur 1.95	Großer Mädchenhut mit Ranke und Band garniert 2.95
Mädchenglocke aus blau/weißem Geflecht, mit Ripsband und Knopf 90	Mädchenglocke aus Strohflecht, mit Schriftband und Knöpfen 2.10	Großer Mädchenhut mit plissierter Spitze, Seidenband und Blumen . 3.95

Putzartikel	Kirschenranke	38	Seidene Beeren- ranke mit Laub	85	Weinbeerentuff in vielen Farben	38
	Moosrosenranke mit Laub	48	Vergißmeinnicht- ranke mit Laub u. kleinen Samtblüten verbd.	1.25	Reiher-Nachahmung 3teilig 1.00 und Stielrose aus Seide und Stoff, in vielen Farben	75 38